

Wie geht es weiter? Parkstadt Mülheim.

Workshop
- mit geloster Teilöffentlichkeit -
vom 02. Juni 2026

DOKUMENTATION

BEGRÜSSUNG

Bezirksbürgermeisterin
Elke Oesterwind

Bezirksvertretung 3 –
Linksruhr (Saarn, Selbeck, Mintard,
Speldorf, Broich)



BEGRÜSSUNG

Beigeordneter Felix Blasch

Dezernat VI –
Umwelt, Klima, Bauen, Stadtplanung
und Wirtschaftsförderung



BEGRÜSSUNG

Dr. Fee Thissen, Ronja Decker &
Henriette Frye

Urbane Transformation
Entwicklung. Forschung. Kommunikation
aus Oberhausen

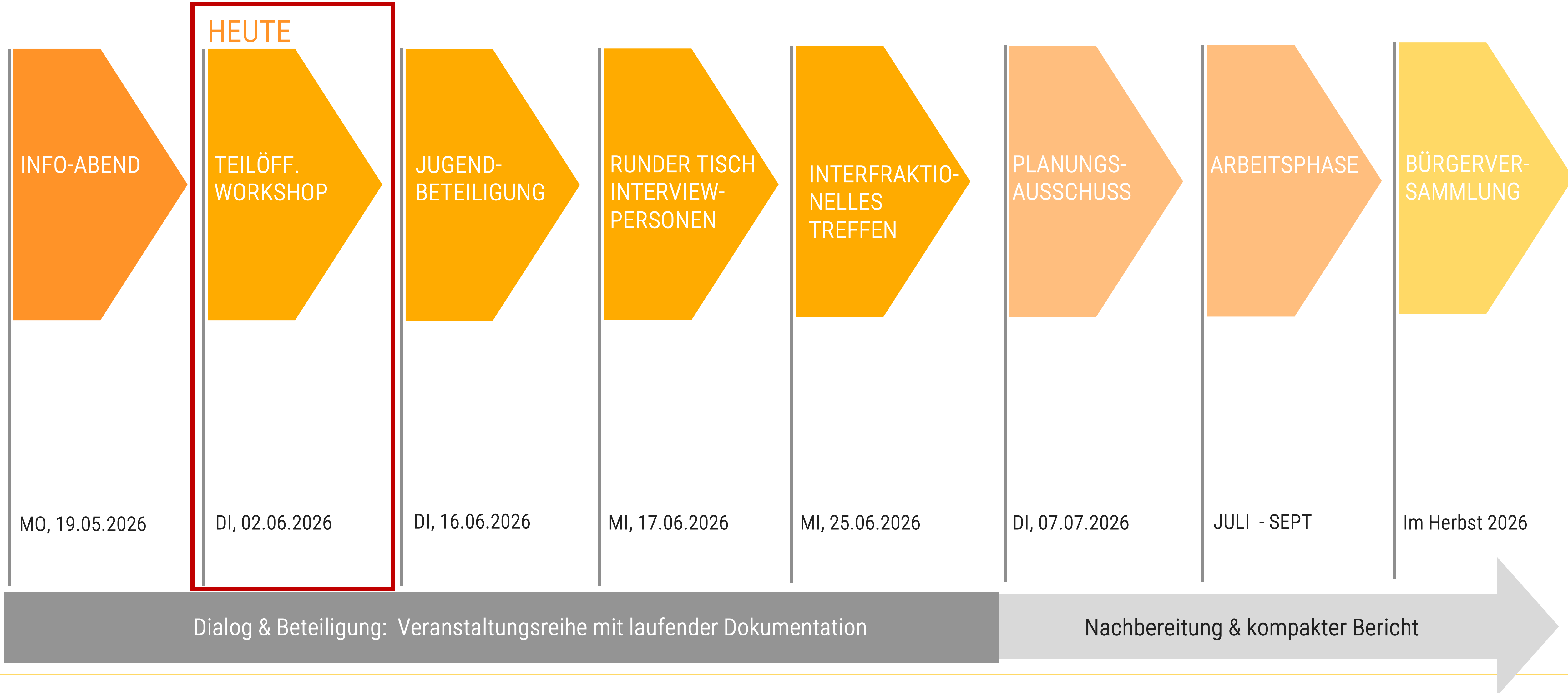


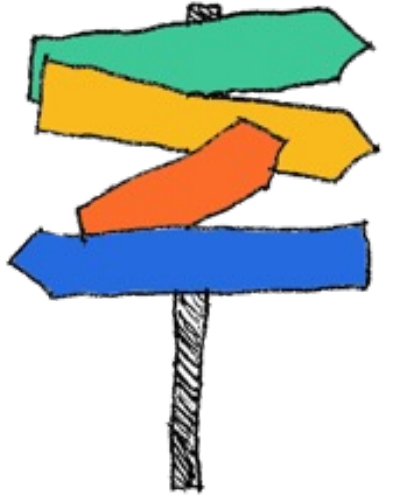
Dr. Fee Thissen



Ronja Decker

DIALOGPROZESS





Informieren:

zum Projekt, Verfahrensstand und weiteren Vorgehen

Erörtern und Verständigen:

städtebauliche Entwicklungsziele und Verständigungsfragen diskutieren

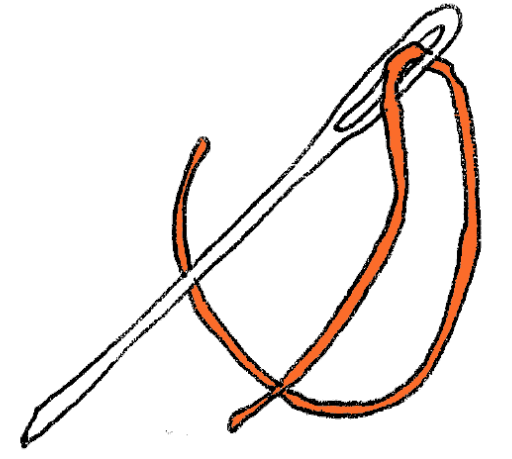
Fragen sammeln:

die im weiteren Prozess aus Ihrer Sicht zu behandeln sind

ABLAUF DES WORKSHOPS

Vorstellung des Projektes: eine Parkstadt für Mülheim an der Ruhr

A. Behringer (Stadtv. Mülheim an der Ruhr)



Einblicke: in städtebauliche Ziele und Erörterungsthemen

R. Decker & F. Thissen (Urbane Transformation)

Arbeit in Kleingruppen:

Lebendiges Mischquartier / Nachhaltige PARKstadt

Quartier mit verträglicher Dichte & Höhe / Vernetztes Quartier der kurzen Wege

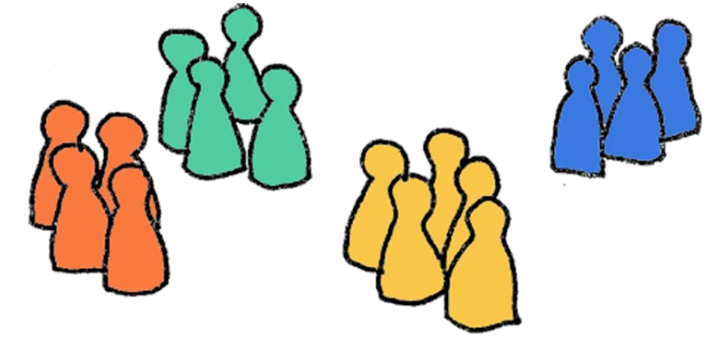
Alle

ab ca. 19:15 Uhr in zwei Runden mit Pause bis ca. 20:45 Uhr

Abschluss: Resümee, Ausblick, Dank & Verabschiedung

F. Blasch und E. Oesterwind

KENNENLERNEN



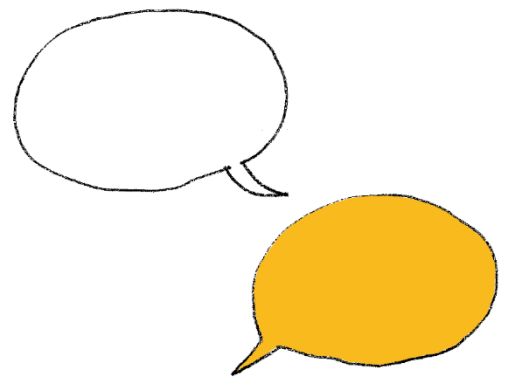
Im Rahmen eines Losverfahrens wurden insgesamt rund 650 Bürger:innen unterschiedlicher Altersgruppen (ab 18 Jahren), Geschlechter und Stadtteile (450 Bürger:innen aus den Stadtteilen Broich und Speldorf, 200 Bürger:innen aus dem übrigen Stadtgebiet) angeschrieben. Rund 40 Bürgerinnen und Bürger folgten der Einladung und nahmen an der Veranstaltung teil:

- Viele Teilnehmende kamen aus Speldorf, einige aus Broich und weitere aus der Gesamtstadt Mülheim an der Ruhr.
- Breite Altersmischung von jungen Erwachsenen bis ins hohe Senior:innenalter (ca. 18 bis über 80 Jahre).
- Einige Bürger:innen waren bereits mit dem Projekt vertraut, für andere stellte es einen ersten Berührungspunkt dar.

Anwesend waren zudem Vertreter:innen des Amtes für Stadtplanung und Wirtschaftsförderung der Stadtverwaltung Mülheim an der Ruhr sowie wenige politische Akteure, die sich im Hintergrund hielten und beobachtend teilnahmen.



Wer ist heute hier?

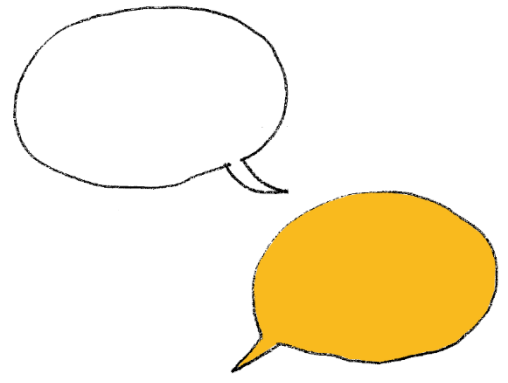


Wir möchten Sie dabei unterstützen...

- ... im **wertschätzenden Umgang** miteinander und
- ... möglichst störungsfrei
- ... in einen **umsetzungsorientierten, zielführenden Austausch** zu kommen.

Wir als Moderationsteam...

- ... unterstützen **neutral und allparteilich** Ihre Diskussionen,
- ... resümieren und visualisieren Ihre Kernbotschaften.



Damit wir in einen guten Austausch kommen:

Klar in der Sache, aber **bitte fair im Ton!**

Bleiben Sie **respektvoll** miteinander.

Wir sind viele Teilnehmende und haben begrenzt Zeit:
daher **bitte kurz & klar!**

Hören Sie einander zu, lassen Sie andere ausreden -
und seien Sie neugierig auf andere Sichtweisen.

Vorstellung des Projektes – eine Parkstadt für Mülheim an der Ruhr

A. Behringer

Leitung Amt für Stadtplanung und Wirtschaftsförderung,
Stadtv. Mülheim an der Ruhr



Beteiligungsprozess „Parkstadt Mülheim“

02.06.2026

Workshop mit geloster Teilöffentlichkeit

***Rettungsdienstschule der Berufsfeuerwehr Mülheim an der Ruhr
in der Parkstadt***

Parkstadt und Umfeld



3D.Ruhr 2025

Anlass zur Entwicklung der Parkstadt

Stand: 02.06.2026

- Schließung der Schokoladenfabrik (2003) und damit einhergehende Umstrukturierung innerhalb des Tengemann-Unternehmens führte zur Standortaufgabe
- Ankauf des ca. 13 ha großen Stammareals durch die heutige Eigentümerin
- Neuausrichtung des gesamten Areals einschließlich imposanter Bausubstanz wurde eingeleitet
- Erhalt des Altbau-Ensembles und Ergänzung durch umfangreiche neue Wohnbauflächen in Kombination mit nicht störenden gewerblichen Nutzungen, Gastronomie, Kita
- Aufwertung und Weiterentwicklung der bestehenden Freiraumstrukturen

Ziel:

- Schaffung eines klimagerechten, durchmischten Stadtquartiers der kurzen Wege für unterschiedliche Haushaltstypen und Altersgruppen
- Beitrag zur Deckung des Wohnraumbedarfes in der Stadt

Chronologie der Entwicklung zur Parkstadt

2021

- Auslobung eines städtebaulich-freiraumplanerischen Realisierungswettbewerbes
- Sieger: Wiener Architekturbüro StudioVlayStreeruwitz/Landschaftsplanungsbüro PlanSinn
- Ausarbeitung und Modifizierung des Siegerentwurfes

05 - 2022

- Einleitung des Bebauungsplanes „Parkstadt Mülheim – Y 13“

08/09 - 2022

- frühzeitige Beteiligung der Träger öffentlicher Belange und sonstigen Behörden sowie der Öffentlichkeit inklusive Informationsmarkt

01 - 2023

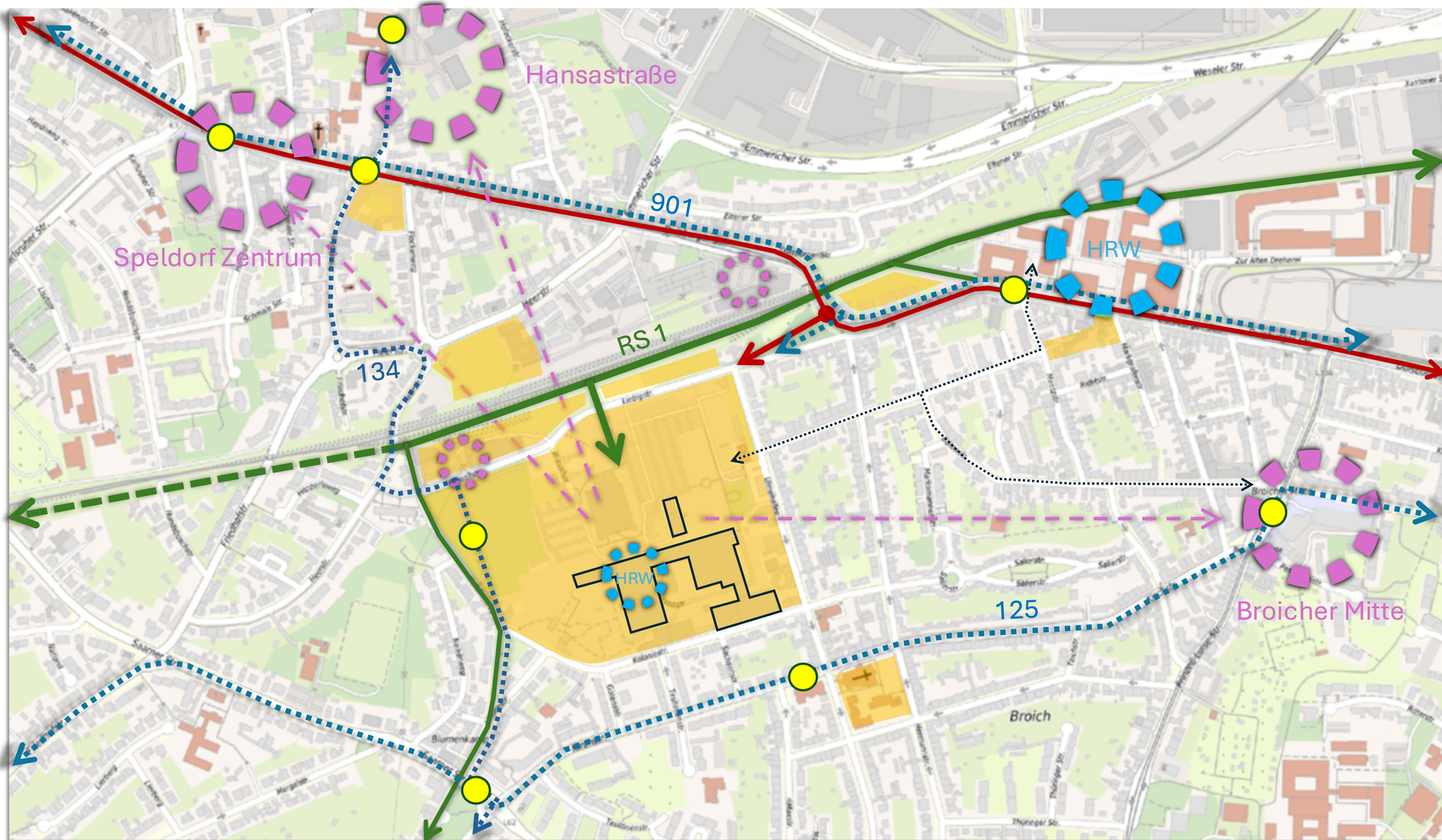
- Einrichtung eines Projektbeirates (Bürger- und Interessensgemeinschaften, Architekten, Verwaltung, Politik, Investor) für mehr Transparenz im Planungsprozess und gemeinsame Weiterentwicklung des städtebaulichen Konzeptes in einem konstruktiven Miteinander

Chronologie zur Entwicklung der Parkstadt

2023 - 2024	○ Weiterentwicklung und Modifizierung des städtebaulichen Konzeptes ○ Erarbeitung aller für das Bauleitplanverfahren erforderlichen Gutachten ○ Vorbereitung der Unterlagen für die förmliche Beteiligung
2025	○ vorläufiger Stopp des Verfahrens
2026	○ Dialogischer Beteiligungsprozess mit dem Ziel, zu Empfehlungen für die Weiterentwicklung des städtebaulichen Entwurfes zu kommen

Rahmenplan Broich/Speldorf

Stand: 02.06.2026

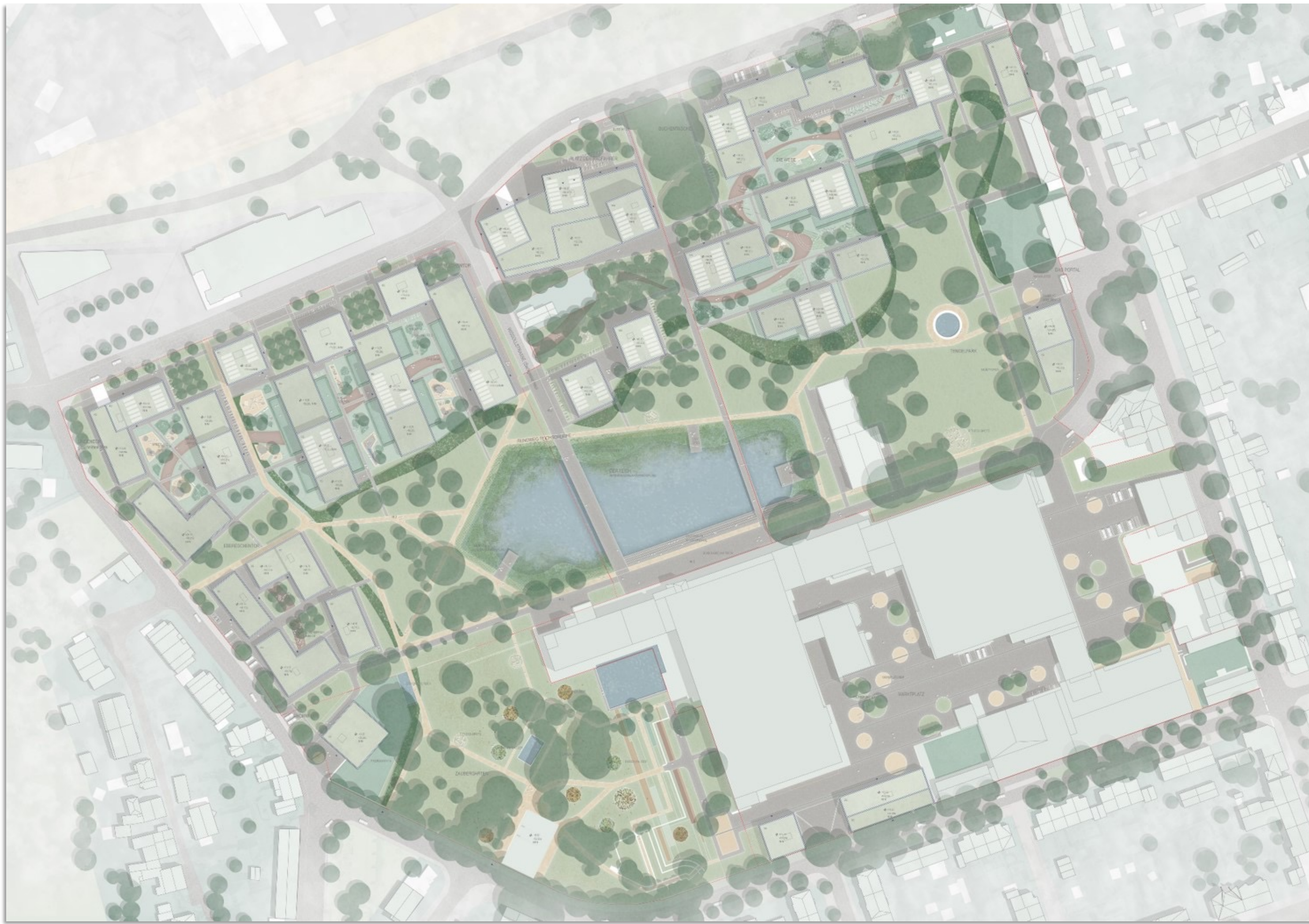


Amt für Stadtplanung und Wirtschaftsförderung
Bebauungsplan „Parkstadt Mülheim – Y 13“

Wettbewerbssieger

(StudioVlayStreeruwitz/Landschaftsplanungsbüro PlanSinn)

Stand: 02.06.2026



Meinung der Jury:

- klarer städtebaulicher Ansatz mit Entwicklung identitätsstiftender Baufelder
- differenzierte Stadtbausteine mit Rücksicht auf die historischen Strukturen (Gebäude und Grün)
- „gebührender“ Abstand zum Altbau-Ensemble zugunsten eines großzügigen Parks samt See
- Konzentration der einzelnen Baufelder um eigenständige Binnenräume mit Öffnung zum zentralen Park (Schaffung von Blickachsen)
- Gebäudestruktur mit hohem Maß an Flexibilität in der Ausformulierung unterschiedlicher Grundrisse und Nutzungstypologien
- unterschiedliche Nutzungen der Erdgeschossbereiche zur Belebung und Versorgung des Gebietes
- Öffnung der „verbotenen Stadt“

Masterplan (Entwurfsstand 2024)

Stand: 02.06.2026



- Reduzierung der BGF von 110.000 m² auf 89.000 m²
- Reduzierung der Wohneinheiten von 800 WE auf 650-680 WE
- Reduzierung der Geschosshöhen (3-4-geschossig zum Bestand, max. 6-geschossig entlang Wissollstraße, max. 8-geschossig entlang Liebigstraße)
- Reduzierung der Hochpunkte im urbanen Kern von sechs Hochpunkten (11/13/18 Geschosse) auf vier Hochpunkte (11/13/15 Geschosse) und Auflösung des Sockelgeschosses
- Erhalt und Ergänzung des bestehenden Baumbestandes und der bestehenden Grünbereiche
- Durchwegung für Bewohner, Nachbarschaft und Öffentlichkeit
- Planstraße zur Entlastung der Bestandsbebauung Veilchenweg
- Abkopplung Veilchenweg (Fahrradstraße)
- Anbindung an den RS 1

Masterplan (Entwurfsstand 2024)

Stand: 02.06.2026



- Reduzierung der BGF von 110.000 m² auf 89.000 m²
- Reduzierung der Wohneinheiten von 800 WE auf 650-680 WE
- Reduzierung der Geschosshöhen (3-4-geschossig zum Bestand, max. 6-geschossig entlang Wissollstraße, max. 8-geschossig entlang Liebigstraße)
- Reduzierung der Hochpunkte im urbanen Kern von sechs Hochpunkten (11/13/18 Geschosse) auf vier Hochpunkte (11/13/15 Geschosse) und Auflösung des Sockelgeschosses
- Erhalt und Ergänzung des bestehenden Baumbestandes und der bestehenden Grünbereiche
- Durchwegung für Bewohner, Nachbarschaft und Öffentlichkeit
- Planstraße zur Entlastung der Bestandsbebauung Veilchenweg
- Abkopplung Veilchenweg (Fahrradstraße)
- Anbindung an den RS 1

Luftbild / Geltungsbereich B-Plan Y 13

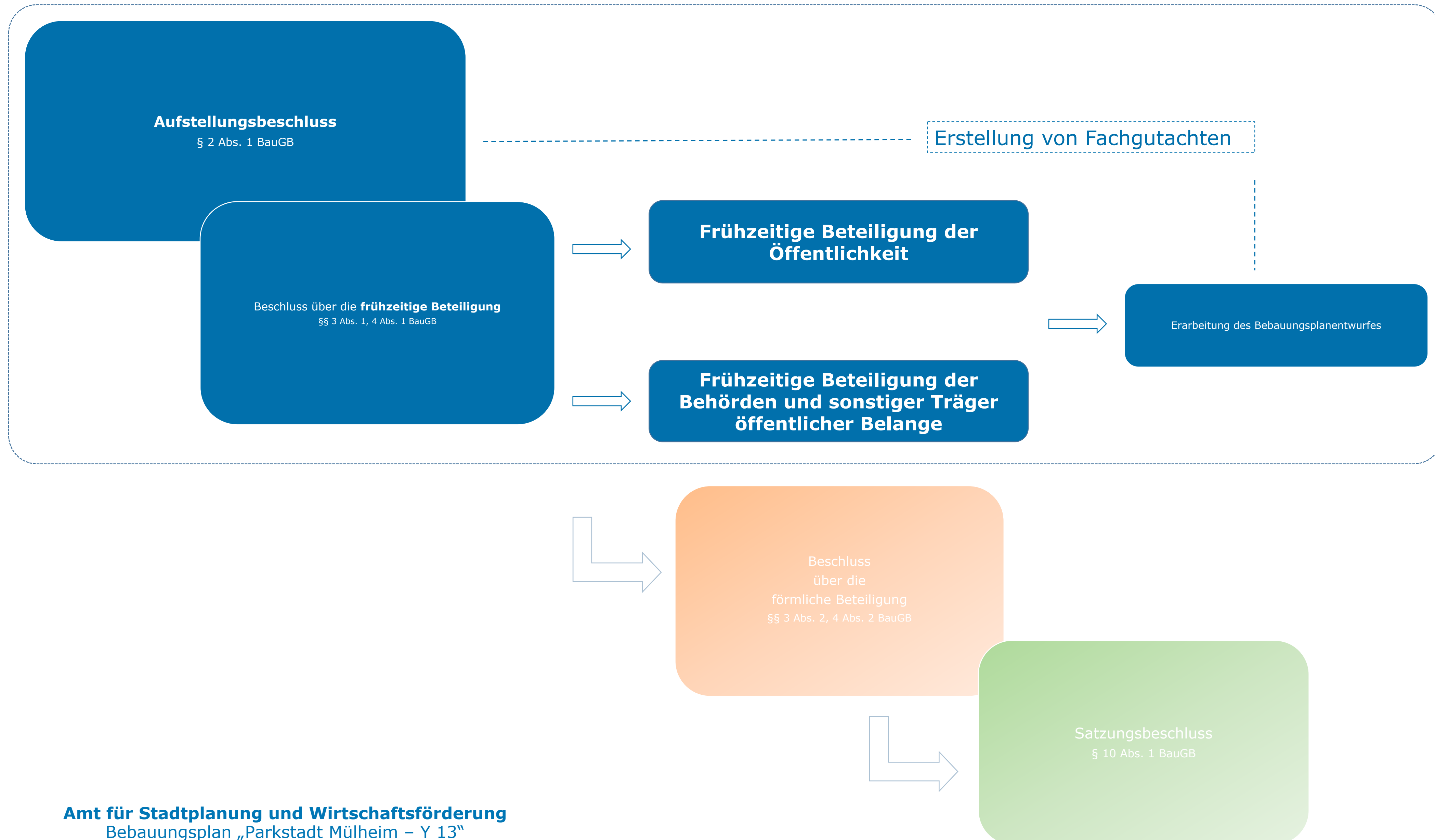
Stand: 02.06.2026



Amt für Stadtplanung und Wirtschaftsförderung
Bebauungsplan „Parkstadt Mülheim – Y 13“

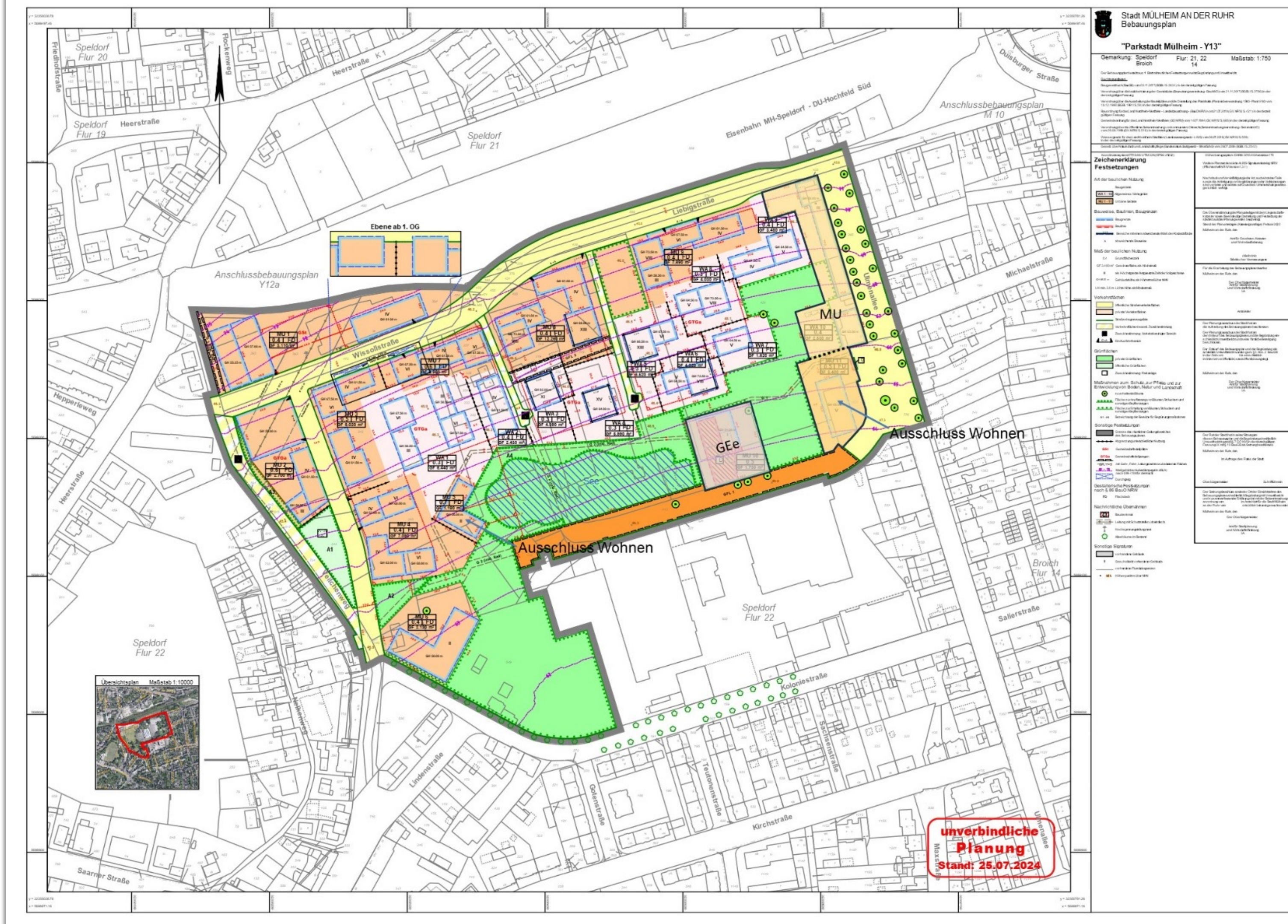
Stand des Verfahrens

Stand: 02.06.2026



Bebauungsplan (Entwurfsstand 2024)

Stand: 02.06.2026



- Gliederung der Baugebiete in Allgemeine Wohngebiet (WA) im inneren des Plangebietes und Urbane Gebiete (MU) in den Randbereichen
- Gastronomie im Kesselhaus als eingeschränktes Gewerbegebiet
- Fixierung der städtebaulichen Konfiguration durch enge Festsetzung der Kubatur des städtebaulichen Rahmenplans (max. Bruttogeschossfläche für Neubebauung 89.000 m²)
- durchschnittliche oberirdische GRZ von 0,4
- rund 25 % der Grundstücksfläche sind als Grünflächen festgesetzt und somit nicht auf die GRZ anrechenbar
- Veilchenweg zukünftig Fahrradstraße mit Anschluss an den RS 1
- Festsetzung See als Grünfläche
- Regelungen zur Realisierung in Entwässerungskonzept und Vertrag

abgestimmte Gutachten

Stand: 02.06.2026

- Artenschutzprüfung Stufe 1 und 2
- Boden und Hydrogeologie
- Integriertes Regenwasser- und Starkregenkonzept
- Machbarkeitsstudie zum See
- Auswirkungsanalyse Einzelhandel
- Gutachten zu niederfrequenten elektrischen und magnetischen Feldern
- Klima, Windkomfort und Luftschadstoffe
- Verschattung
- Landschaftspflegerischer Begleitplan inkl. Eingriffs-/Ausgleichsbilanzierung
- Verkehr
- Schallgutachten
- Handlungskonzept Wohnen

- Die Gutachten wurden durch die Fachbehörden begleitet, geprüft und bestätigt
- die Ergebnisse der Gutachten zeigen, dass das städtebauliche Konzept in seiner aktuellen Form grundsätzlich umsetzbar ist
- städtebauliche Fragestellungen stehen nunmehr im Fokus

Städtebauliche Rahmensetzung

Stand: 02.06.2026



- Erhalt und Ergänzung der bestehenden Grünstrukturen
- großzügiger Abstand zum Bestandsgebäude (ca. 100 m)
- Planstraße zur Entlastung des Veilchenweges
- Ausbau der Liebigstraße
- Anbindung an den RS 1
- Einbindung der denkmalgeschützten Bausubstanz
- durchmischte Nutzungsstrukturen
- qualitätvolle Gestaltung Architektur und Freiraum

Optional:

- Erhalt/Abriss des Technikums
- See

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Erhebungsbausteine und städtebauliche Prämissen

(Auswertung der bisherigen Anregungen
und Hinweise)

R. Decker & F. Thissen

Büro ‚Urbane Transformation‘
aus Oberhausen

Erhebungsbausteine:

- 14 leitfadengestützte Interviews mit Schlüsselpersonen
- Anregungen und Fragen vom öffentlichen Informationsabend
- Postkartenaktion Informationsabend

Interviews: Mit wem haben wir gesprochen?:

Stadtverw. Mülheim an der Ruhr:

Oberbürgermeister M. Buchholz
Beigeordneter F. Blasch

Investoren & Eigentümer:

L. Tragatschnig (SORAVIA Deutschland GmbH)
Th. Nadolny (SORAVIA Deutschland GmbH)

Wettbewerbssieger/ Planende

B. Vlay (Studio Vlay Streeruwitz)
E. Meinharter (PlanSinn Planung & Kommunikation GmbH)
Th. Schwolow (ulrich hartung gmbh)

Interviews: Mit wem haben wir gesprochen?:

CDU:	E. Oesterwind, Ch. Küsters, P. Seidemann-Matschulla
SPD:	F. Bender, F. Fischer
Bündnis 90/ Die Grünen:	O. Linsel
FDP/BAMH:	P. Beitz
AfD:	J. Licker

Interviews: Mit wem haben wir gesprochen?:

„Parkstadt Mülheim...aber richtig!": A. Schniewind, R. Harsveldt, R. Gesswein, V. van Emmerich

Broicher Bürgerverein e.V.: A. Schniewind

Speldorfer Bürger- und
Kurverein e.V. : S. Thiemann, L.-J. Weidemann

Interessengemeinschaft
Speldorf e.V. : E. Lux

Interviews: Mit wem haben wir gesprochen?:



Immobilien-gesellschaft &
-genossenschaft:

F. Esser (MWB - MH Wohnungsbau eG)
O. Ahrweiler (SWB - Service- Wohnungsvermietungs-
und -baugesellschaft mbH)

WETEC Group Holding GmbH:

K. Hinsken
mit M. Busch (Haus der Geoinformation)

Kreis Mülheimer Architekten &
Bund Deutscher Architekten:

I. Clemens (KMA)
R. Harsveldt (BDA)

Leitfaden

Urbane Transformation

Entwicklung, Forschung, Kommunikation.

Person(en) & Institution: _____

Ort & Datum des Interviews: _____

Können Sie kurz beschreiben, was **Ihre Rolle** in Bezug auf die Entwicklung der Parkstadt ist und inwiefern Sie sich damit bereits befasst haben?

Wie sieht für Sie die **Zukunft der Parkstadt** aus?
Was sind für Sie die **Chancen und Qualitäten** dieser Entwicklung?

Welche **Vorgeschichte** bringt das Vorhaben mit?
(zB politische Kontroversen, BI, schwierige §3.1-Bet., Presse / Medien)
Ggf. Wie beurteilen Sie das bisherige Bebauungsplanverfahren aus heutiger Sicht? Welche Gründe waren ausschlaggebend, dass es ins Stocken geriet?

Wo sehen Sie für eine Weiterentwicklung Hemmnisse?/
Was waren bisher **zentrale Kritikpunkte, Anliegen, Bedenken**, die geäußert wurden?

Welche **Themen** werden voraussichtlich besonderer Beachtung bedürfen? Wer ist auf welche Weise **betroffen**?
Wo liegen die **»wunden Punkte«**?

Wie beurteilen Sie die Befassung mit der **baulichen Dichte und Höhe**?
nachfragen, u.a.:
_Wie erklären Sie den Bedarf für geförderten Wohnungsbau?
_Wo liegt aus Ihrer Sicht eine Schmerzgrenze hinsichtlich Dicht und Höhe?

Wie beurteilen Sie die Befassung mit **Mobilität & verkehrlichen Maßnahmen**?
_Wie schätzen Sie die Dringlichkeit der Stadt-/ Straßenbahnanbindung ein?
_Welche Chancen/ Herausforderungen sehen Sie mit dem Bau von Tiefgaragen für das neue Quartier?

_Wären aus Ihrer Sicht alternative Konzepte zum Parken denkbar, z.B. Quartiersgaragen?

Urbane Transformation

Entwicklung, Forschung, Kommunikation.

Wie beurteilen Sie die Befassung mit **Freiraum- & Grünflächen**?

_Wie bewerten Sie die Freiraumgestaltung? Wäre aus Ihrer Sicht eine Differenzierung der Höfe sinnvoll - warum?
_Inwiefern trägt der See zur Aufenthaltsqualität bei – auch als Teil des Niederschlagswasserkonzeptes?
_Sehen Sie weitere Nutzungsbedürfnisse?

Wie beurteilen Sie die Befassung mit **Zwischennutzungen/ Technikum/ gewerbliche Nutzung**?

_Wäre ein Anteil an Gewerbe oder ggf. die Festschreibung einer gewerblichen Nutzung in den EGs sinnvoll? Warum/ Warum nicht?

Architektonische/ Ästhetische Qualität:

_Was wären Qualitäten, die aus Ihrer Sicht empfohlen oder festgeschrieben werden sollten? (Gestaltungshandbuch)

Resümee: Welche **Entwicklungsziele** sollen jetzt aus Ihrer Sicht verfolgt werden?

Was ist für sie im Hinblick auf das weitere Vorgehen wichtig?

Wie wurden Öffentlichkeit und andere Akteure bisher informiert? Welche **Möglichkeiten zur Teilhabe** gab es? Was haben Sie selbst wahrgenommen?

Schlussfragen:

Haben wir aus Ihrer Sicht **etwas vergessen**? Was sollten wir noch wissen, was möchten Sie uns noch mit auf den Weg geben?

Wenn wir Sie **in 15 Jahren** besuchen kommen, was würden Sie uns dann gerne in der Parkstadt zeigen?

Statement:

Mit welchem Statement dürfen wir Sie zitieren?

Was ist Ihre zentrale Botschaft?

Vielen Dank für das Gespräch!

Ggf: Gibt es Material, Kontakte, Hinweise auf weitere Schlüsselpersonen/Akteure, deren Einschätzung für die Arbeit wichtig sein könnte? Und: Dürfen wir Sie bei Rückfragen noch einmal anrufen?

Erkenntnisse aus den Interviews – Zentrale Themen

Darüber wurde in den Gesprächen berichtet:

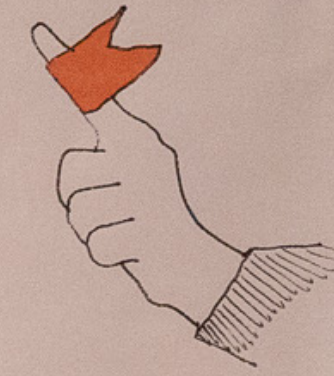
- Wohnen & Erdgeschossnutzungen
 - Zwischennutzungen & Technikum
 - Gebäudehöhen & Dichte
 - Freiraum & Grünstrukturen
 - Mobilität & Verkehr & Parken
 - Nachhaltigkeit & Klima
-
- Teilhabe & Dialog
 - Entwicklungsziele & Vision

Erhebungsbausteine:

- 14 leitfadengestützte Interviews mit Schlüsselpersonen
- Anregungen und Fragen vom öffentlichen Informationsabend
- Postkartenaktion Informationsabend

ERÖRTERUNGSTHEMEN

Bitte markieren Sie mit einem Punkt das Thema, das Sie am meisten umtreibt:



Die Themen „Mobilität, Verkehr und Parken“ sowie „Gebäudehöhen und Hochhäuser“ aber auch das „Verhältnis von bebautem Raum zum Freiraum“ beschäftigte die Teilnehmenden am meisten.

Die hier priorisierten Themen wurden in der Erörterungsphase aufgegriffen.

ERÖRTERUNGSPHASE



Mobilität, Verkehr (Bauphase), Parken

Die Parkstadt wird für mich zu einem erfolgreichen Projekt, wenn... (bitte vervollständigen Sie den Satz)

§ 34 Baugesch "örtliche Bauweise"
max. 4-geschossige Bauweise!
Sie Autofrei ist
den alten Baumbestand erhält
ein echtes Klimaquartier ist
sie ins Stadtbild ersetzt
es keine Hochhäuser werden
der Verkehr vernünftig geleitet wird
wenn es eine Parkstadt für alle wird
wenn Kinder Spaß haben
viel Grün erhalten bleibt!

Es ein vernünftiges Verkehrskonzept geben gibt...
vernünftige Verkehrskonzept für die Bauphase!

max. 4-Geschossig
kein See!
Sie sich gut und unauffällig in die bestehenden Stadtkile integriert.
Keine hohe Verdichtung (Menschen, Autos)
Konzept für Schulen / Kita nicht vergessen
Kommunikationszentrum (Jugend, Kinder, Senioren)
Hochhäuser durch wenig Versiegelung
es ruhig bleibt
genug Parkmöglichkeiten für Anwohner
weniger WE umfasst

||
| !!! |||
||| → kein Verkehrskollaps

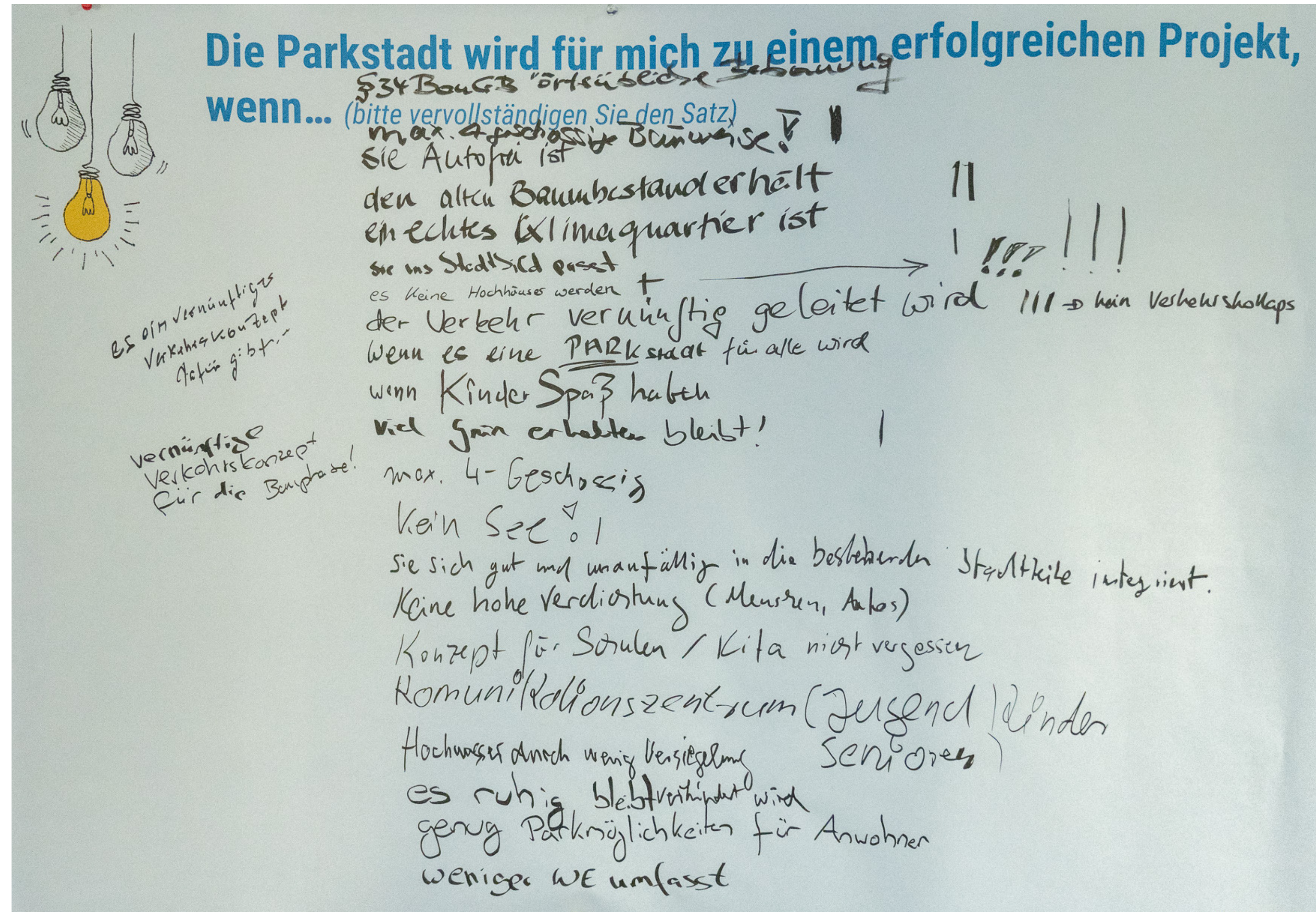
...sie autofrei ist

...es genug Parkmöglichkeiten für Anwohner gibt

...es ein vernünftiges Verkehrskonzept gibt / der Verkehr vernünftig geleitet wird (→ kein Verkehrskollaps)

... es auch für die Bauphase ein vernünftiges Verkehrskonzept gibt!

PARKSTADT – ANFORDERUNGEN & BEDÜRFNISSE



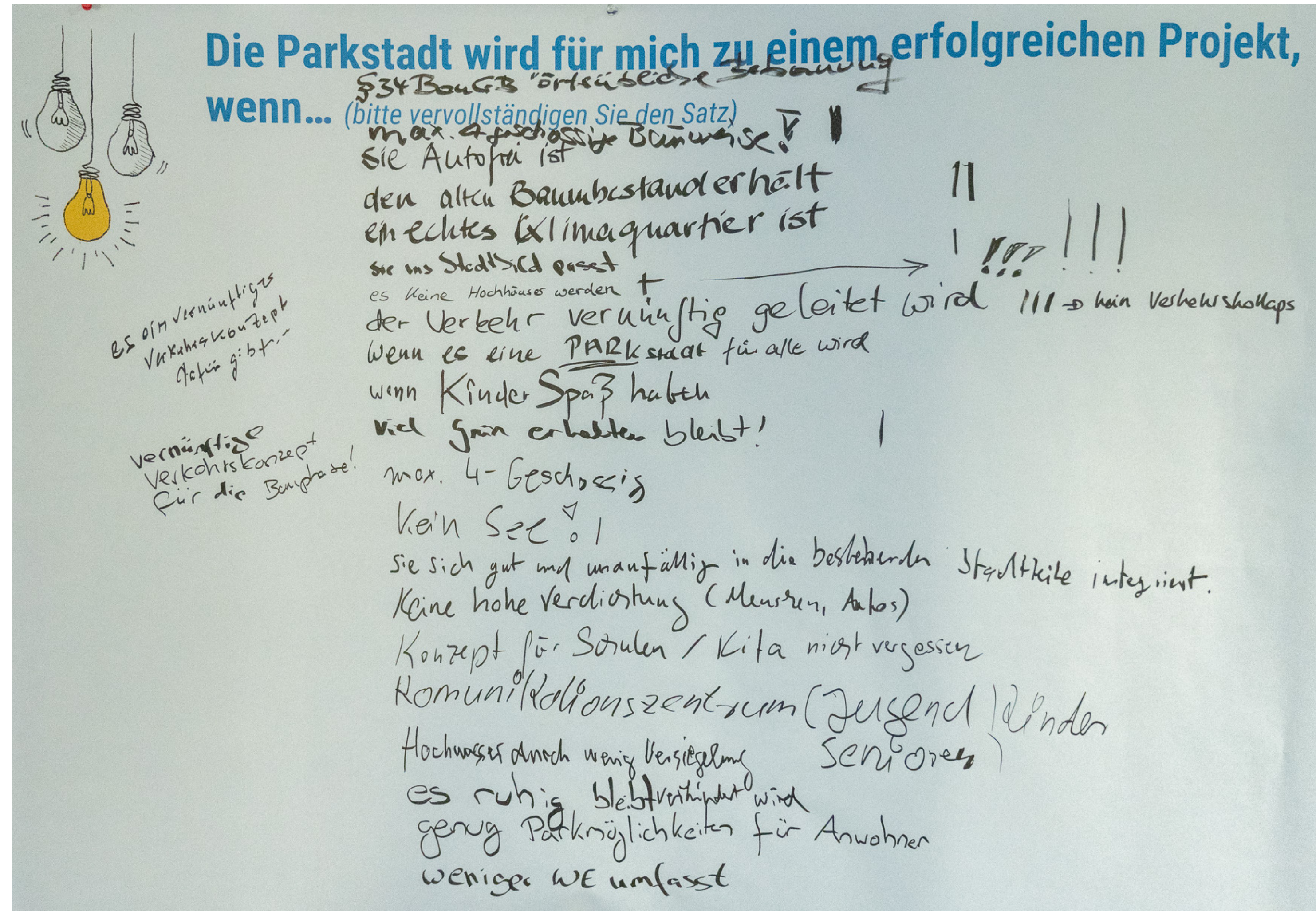
Dichte, Hochhäuser, Integration in Bestand

...sie weniger Wohneinheiten umfasst;
wenn es keine hohe Verdichtung gibt
(Menschen, Autos)

...max. 4-geschossig gebaut wird;
wenn es keine Hochhäuser werden

...eine nach §34 BauGB ortsübliche
Bebauung angestrebt wird

...sie sich gut und unauffällig in die
bestehenden Stadtteile integriert; sie
ins Stadtbild passt



...viel Grün und der alte Baumbestand erhalten bleibt, es eine PARKstadt für alle wird, kein See!

...sie ein echtes Klimaquartier ist; durch weniger Versiegelung Hochwasser vorgebeugt wird

...Kinder Spaß haben; Konzept für Schulen/ Kita nicht vergessen; Kommunikationszentrum (Jugend, Kinder, Senioren)

...es ruhig bleibt

Erhebungsbausteine:

- 14 leitfadengestützte Interviews mit Schlüsselpersonen
- Anregungen und Fragen vom öffentlichen Informationsabend
- Postkartenaktion Informationsabend

POSTKARTEN - AKTION



POSTKARTEN – AKTION: GECLUSTERTE AUSWERTUNG

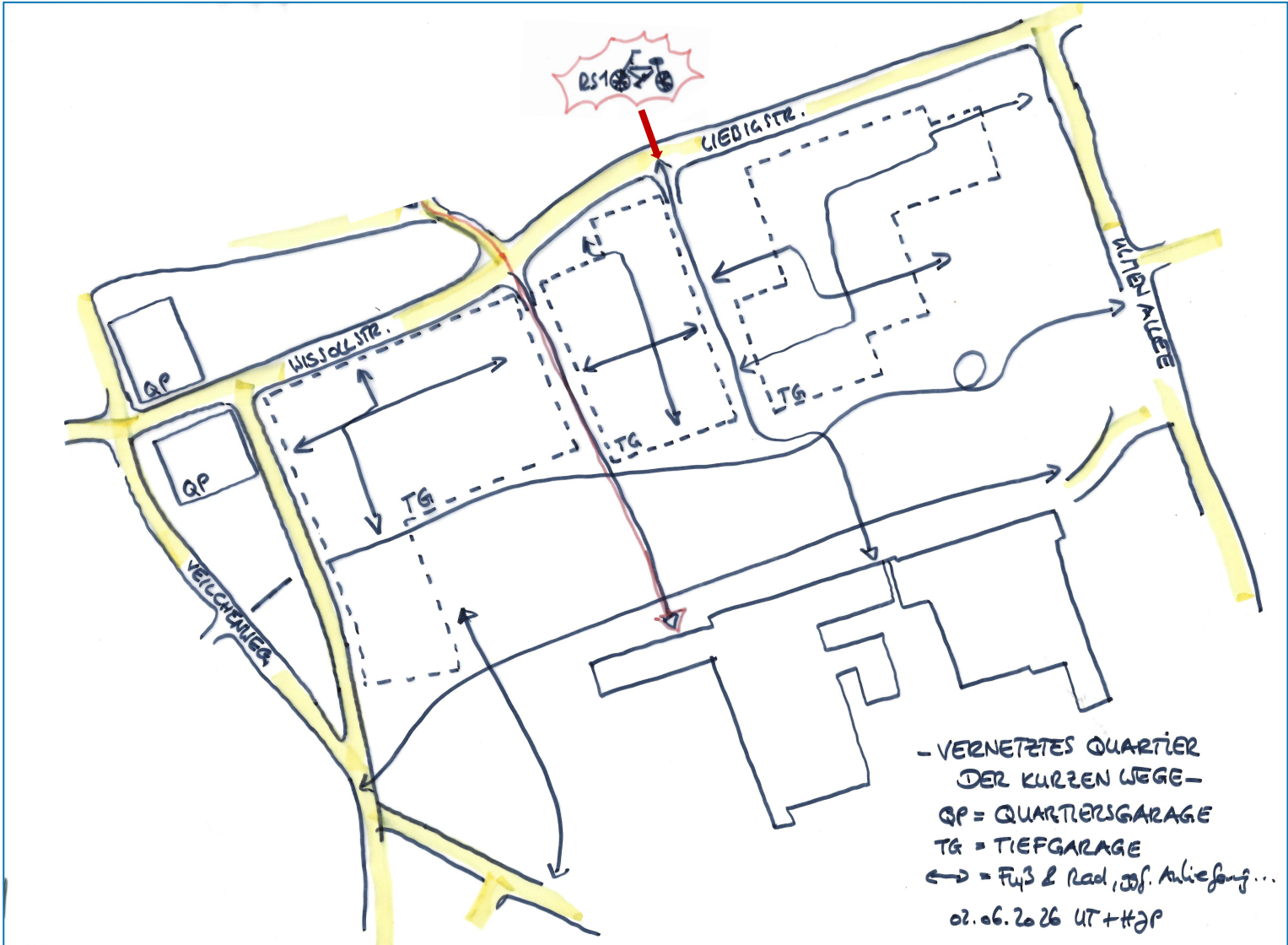
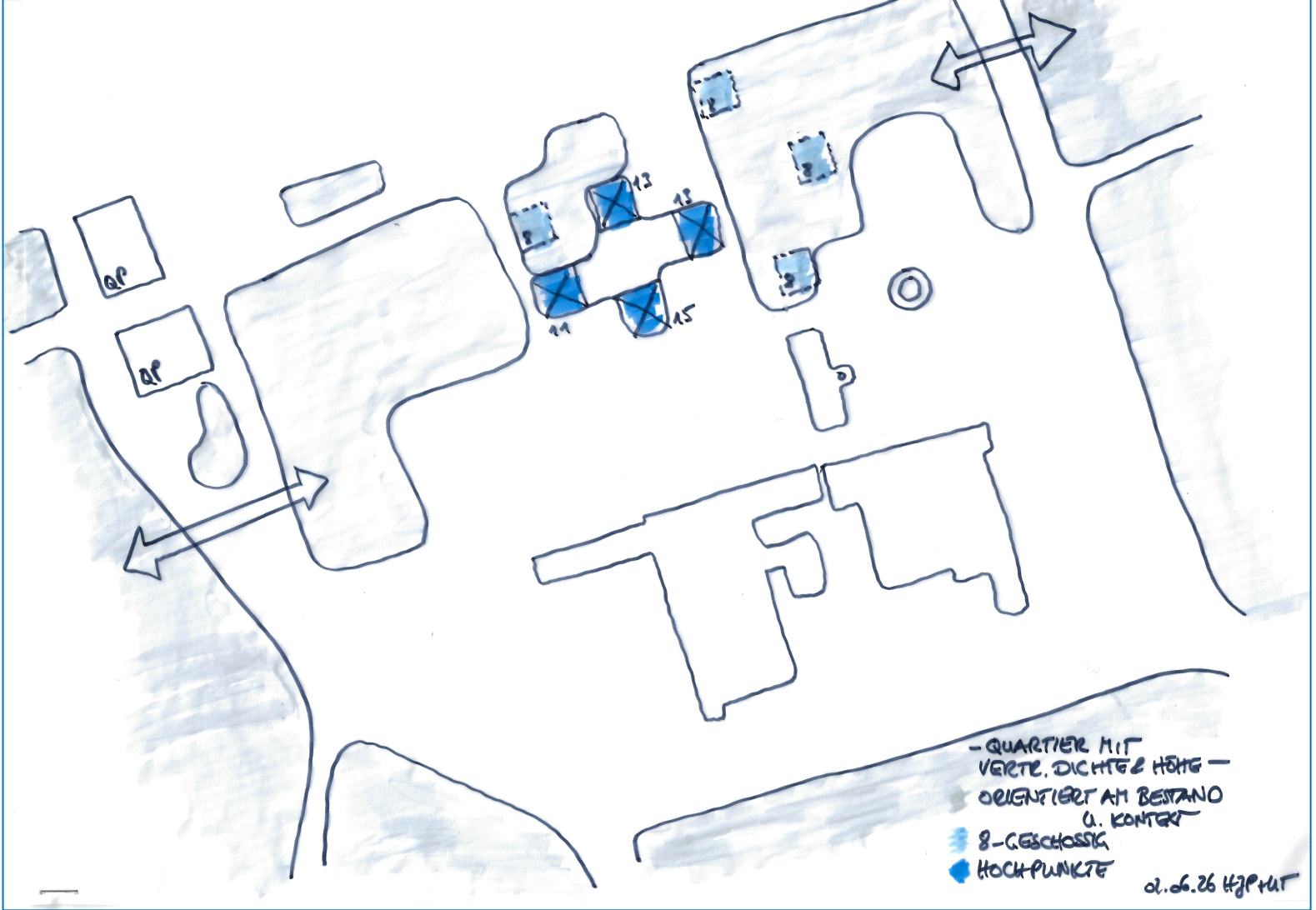
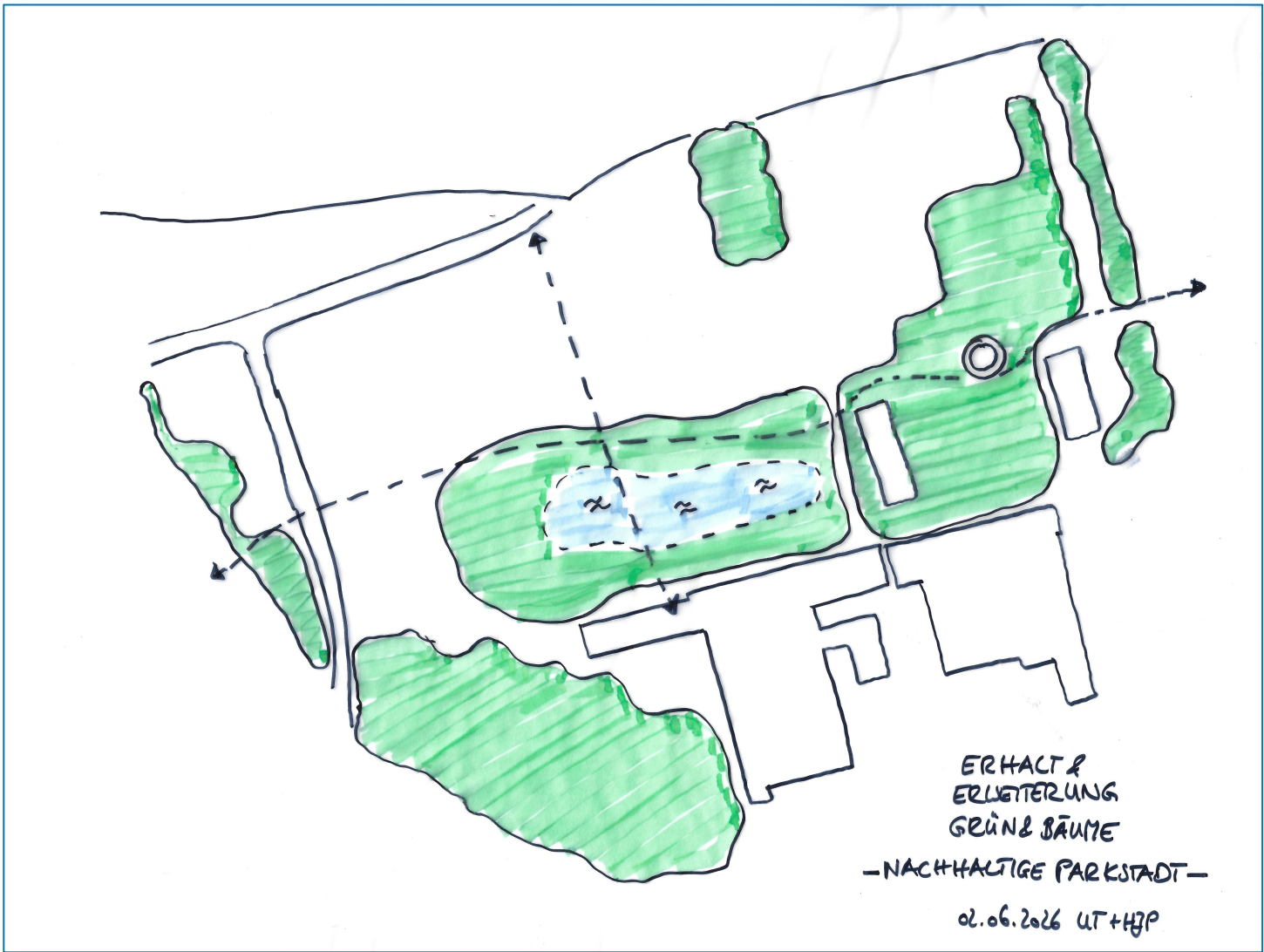
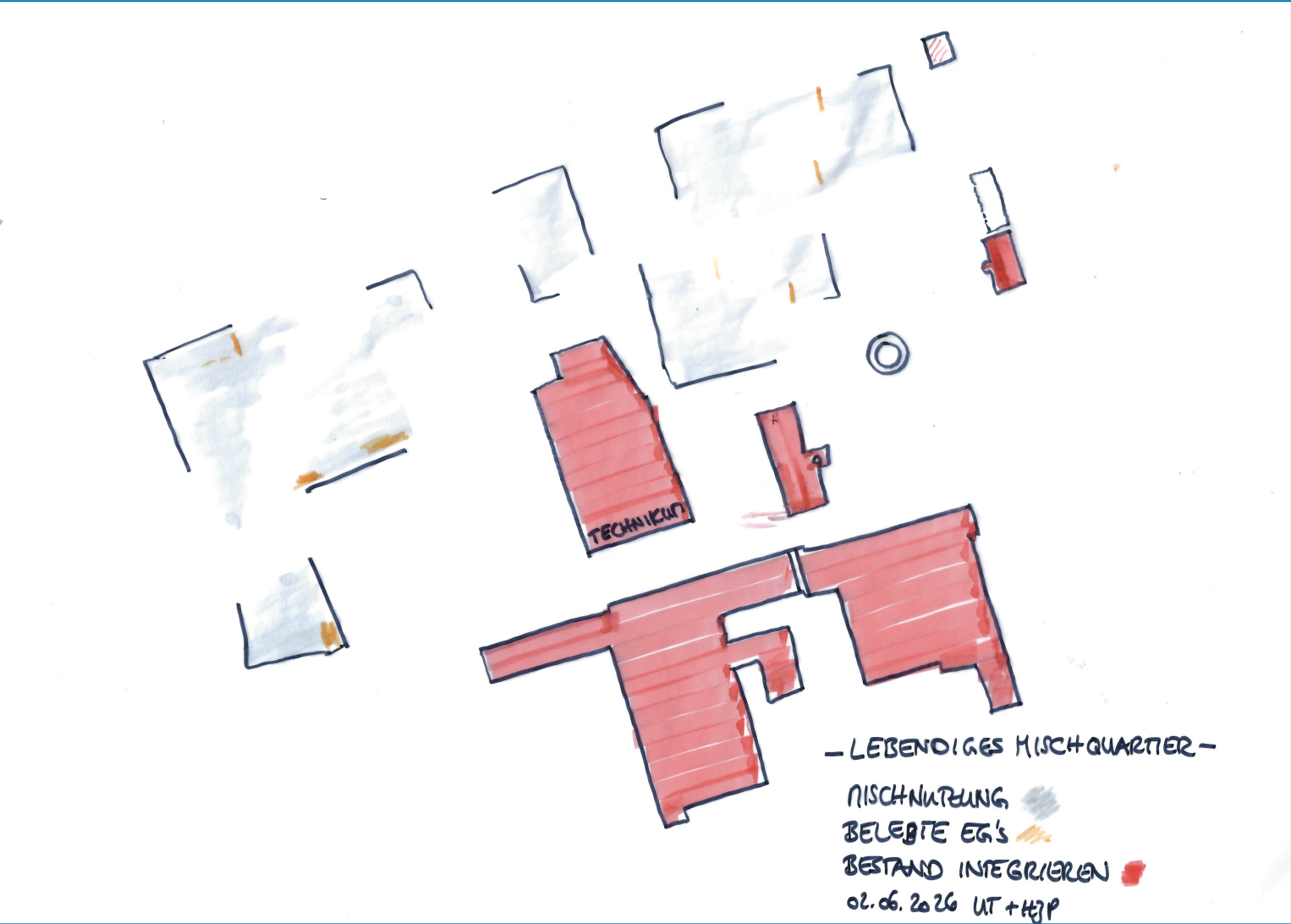
Welche Frage sollte aus Ihrer Sicht im weiteren Prozess unbedingt beantwortet werden? Es fehlen in Mülheim günstige und auf Dauer geförderbare Wohnraum - für Investoren uninteressant, aber Wohnen ist m.E. ein Grundrecht, unverhandelbar	Welche Frage sollte aus Ihrer Sicht im weiteren Prozess unbedingt beantwortet werden? Hat die Politik + Verwaltung ausreichend abgewogen, dass der attraktive Wohnraum der wichtigste Standortfaktor für MH im Wettbewerb zu den Nachbarstädten ist? Ohne diesen Standortfaktor wird MH weniger Einwohner und damit weniger Wohnbedarf haben. Deswegen verkehrt sich nicht was der Fokus so stark auf bezahlbaren Wohnraum gelegt wird.	Sind Nutzungskonzepte für Mehrgenerationenwohnen vorgesehen?
Welche Frage sollte aus Ihrer Sicht im weiteren Prozess unbedingt beantwortet werden? Besteht überhaupt noch ein Bedarf für 400 WE + x bei dem was in Umkreis von 3km schon baugenehmigt oder im Bau ist. Handlungszept 2024 ist ja bekannt überholt!	Welche Frage sollte aus Ihrer Sicht im weiteren Prozess unbedingt beantwortet werden? Begrenzung des Wohnneubaus auf max. 250 Wohneinheiten! Der Bedarf ist nicht da, wie die Statistiken ausweisen. Mülheim wächst nicht!	Welche Frage sollte aus Ihrer Sicht im weiteren Prozess unbedingt beantwortet werden? Werden auch Wohnprojekte bzw. kleine Genossenschaftler (außer MWB) berücksichtigt?
Welche Frage sollte aus Ihrer Sicht im weiteren Prozess unbedingt beantwortet werden? Wie sieht es mit der West-Entwicklung des bestehenden Ein- und Mehrfamilienhäuser aus?	Welche Frage sollte aus Ihrer Sicht im weiteren Prozess unbedingt beantwortet werden? Gibt es Vorstellungen, wie das neue Quartier „integriert“ werden kann? (→ bestehende Bewohner)	

z.B. Cluster ‚Wohnen‘

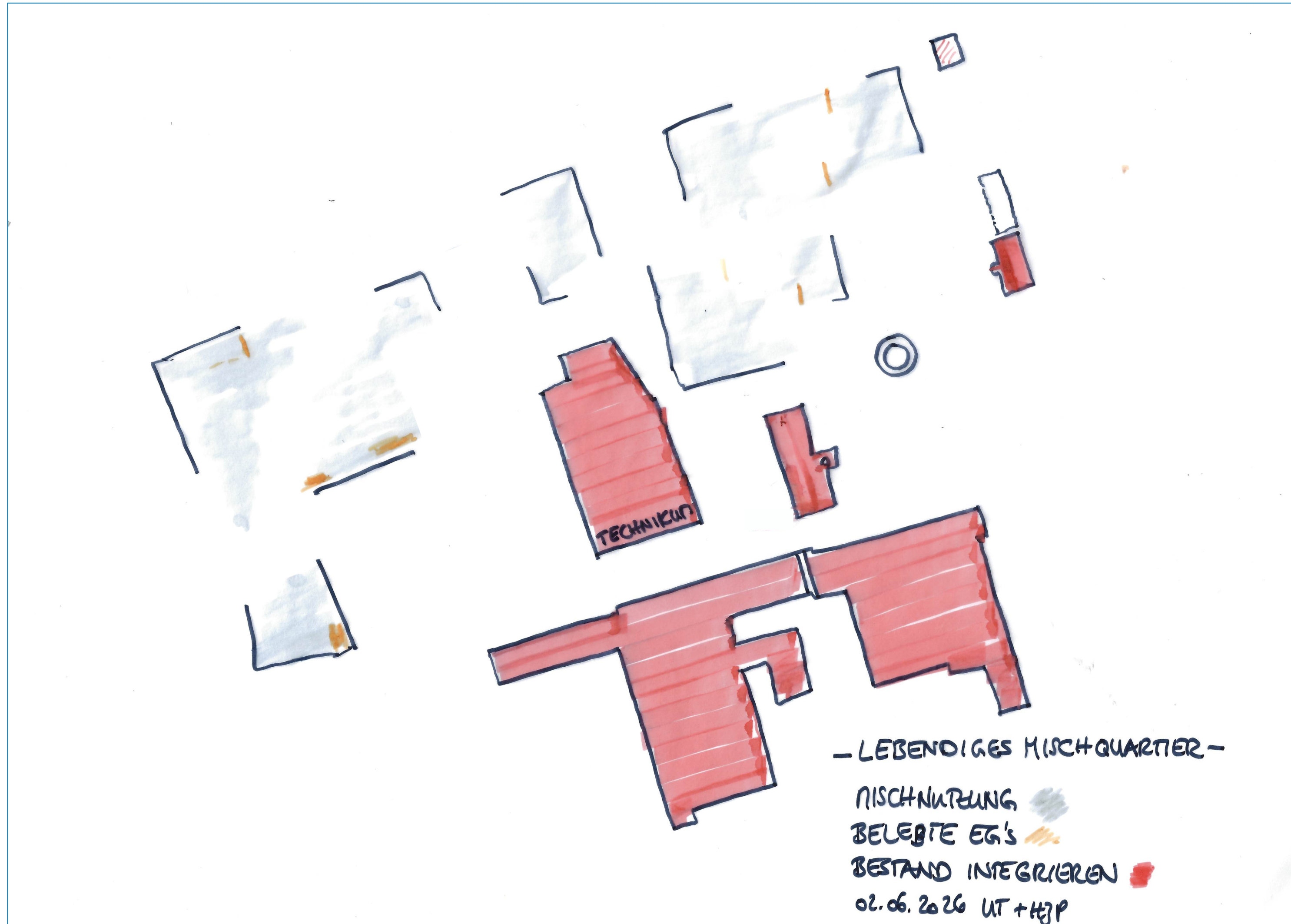
Welche Frage sollte aus Ihrer Sicht im weiteren Prozess unbedingt beantwortet werden? Das Verkehrskonzept mit auf alle Bereiche Parkstadt + Leibniz - Str + Heerstraße (ehemals Lonsag) ausgerichtet sein! Dann sind es nämlich > 1000 WE statt 680!	Welche Frage sollte aus Ihrer Sicht im weiteren Prozess unbedingt beantwortet werden? Wie wird sichergestellt, dass der zusätzliche Verkehr die Anwohner*innen nicht belastet?	Welche Frage sollte aus Ihrer Sicht im weiteren Prozess unbedingt beantwortet werden? Verkehrs aufkommen und Umgang damit
Welche Frage sollte aus Ihrer Sicht im weiteren Prozess unbedingt beantwortet werden? Wie fügt sich das Projekt in den Bestand ein? (Besiedlungsdichte) Wie wird der Verkehr lin./abgeleitet? Was ist mit Parkraum? Wieviele Bewohner mehr verknüpft die bestehende Geschäftsinfrastruktur? Mehr Verkehr = mehr Lärm! + Abgas + Druck Bestehende Frei- und Grünflächen sorgen für Kühlung im Sommer (Klimawandel!)	Welche Frage sollte aus Ihrer Sicht im weiteren Prozess unbedingt beantwortet werden? Anbindung an den ÖPNV, Lenkung des Individualverkehrs Zentrales Parkhaus/Tiefgarage Innenbereich Autofrei Kaltluftschneisen schaffen/schützen	Welche Frage sollte aus Ihrer Sicht im weiteren Prozess unbedingt beantwortet werden? Vor der Gesamtplanung ist unbedingt die Erarbeitung eines Verkehrs Konzepts erforderlich! Wie soll das denn funktionieren??
Welche Frage sollte aus Ihrer Sicht im weiteren Prozess unbedingt beantwortet werden? Herz - Jesu - Kirche mit einbeziehen ^{Rücknahme} der Qualitäten von innen! - Schwammstadt -> Fassaden - und Dachbegrünung - Entlastung der Straßen Richtung Kleinhorst und damit Autobahn (Friedhofstr. ist für schwere Lastwagen nicht mehr zugelassen) => kommt dann noch mehr Lastwagen- und -Verkehr durch den Bröcher Waldweg	Welche Frage sollte aus Ihrer Sicht im weiteren Prozess unbedingt beantwortet werden? Ordnungs- und Parkraumkonzept Gesamtplan für Speldorf und Bröich Wollen kein klimaneutrales Bauen?	Sind im Zusammenhang mit der Parkstadt weitere Ausweisung von 30er-Zonen zu erwarten? Oder neue Verkehrskonzepte, die am Rückgang des Quartiersbaus in Speldorf / Bröich führen.

z.B. Cluster ‚Mobilität‘

Erkenntnisse > Städtebauliche Ziele und Verständigungsfragen :



Lebendiges Mischquartier – Wohnen und weitere Nutzungen



Lebendiges Mischquartier – Wohnen und weitere Nutzungen

Bedarfsgerechte und bezahlbare Wohnraumentwicklung

Es sollen genügend Wohnungen für unterschiedliche Menschen entstehen – bedarfsgerecht, bezahlbar, gesamtstädtisch abgestimmt und sozial ausgewogen.

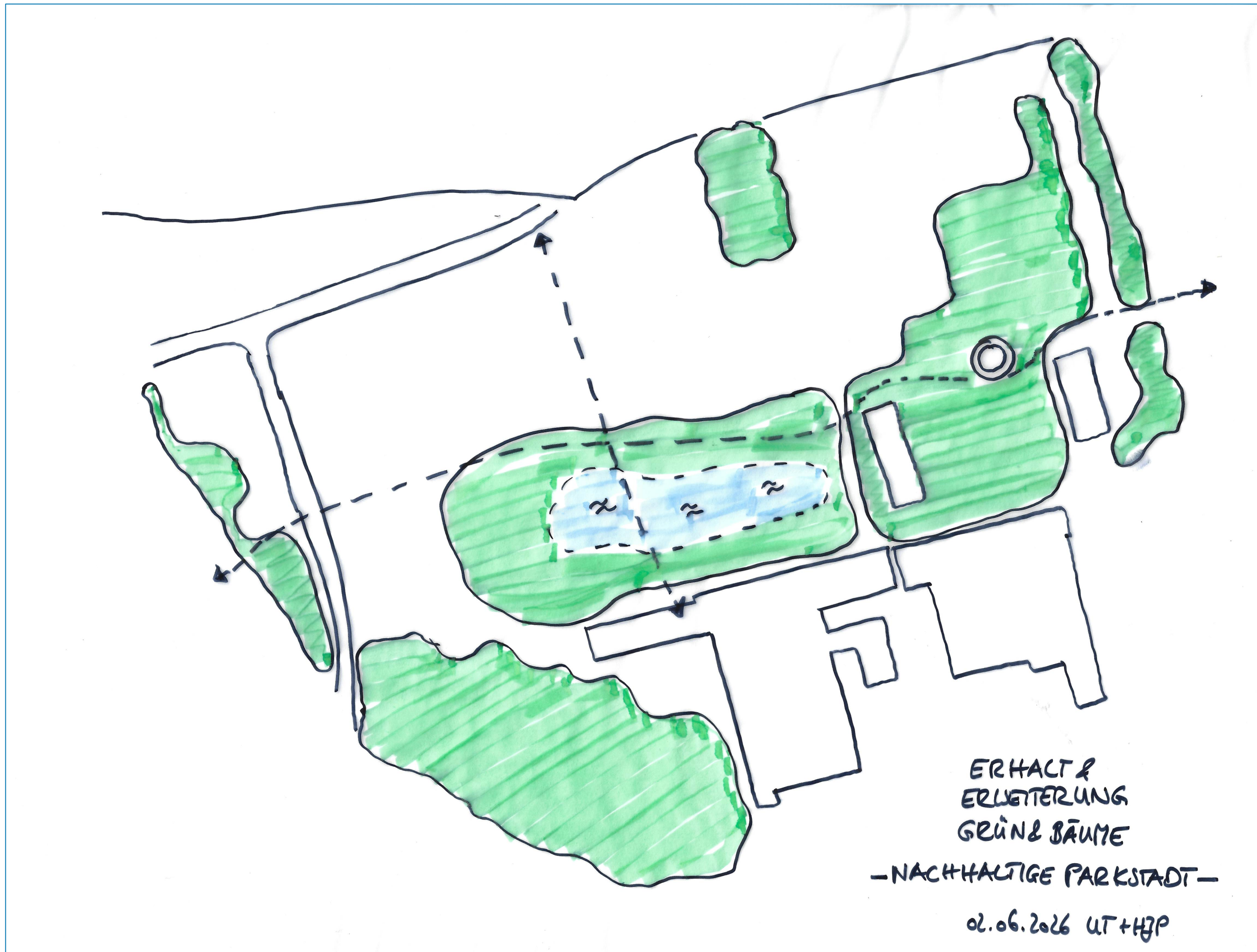
Lebendiges Quartier mit kurzen Wegen entwickeln

Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Freizeit sollen möglichst nah beieinander liegen, inkl. quartiersbezogener Nutzungen in den Erdgeschossen.

Vorhandenes sinnvoll nutzen und weiterentwickeln

Denkmalgeschützte Gebäude (Kesselhaus, Pförtnerhaus) bleiben erhalten.
Die Umnutzung des Technikums soll geprüft werden.

Nachhaltige PARKstadt – Freiraum, Grün und Nachhaltigkeit



Nachhaltige PARKstadt – Freiraum, Grün und Nachhaltigkeit



Grüne Qualitäten bewahren und vernetzen

Bestehende Grün- und Freiräume sollen erhalten, weiterentwickelt und zu einem zusammenhängenden, gut nutzbaren Freiraumsystem verbunden werden.

Vielfältige und lebenswerte Freiräume schaffen

Das Quartier soll attraktive Freiräume für unterschiedliche Menschen und Nutzungen bieten – mit einer Öffnung und Durchwegung, mit Aufenthaltsqualität, Spiel- und Erholungsangeboten sowie klar gestalteten Übergängen zwischen öffentlichen, gemeinschaftlichen und privaten Bereichen.

Ein klimaangepasstes und nachhaltiges Quartier entwickeln

Freiraum, Mobilität, Energie und Regenwassermanagement sollen gemeinsam gedacht werden, um ein ressourcenschonendes, klimaresilientes und zukunftsfähiges Quartier mit möglichst wenig zusätzlicher Versiegelung zu schaffen.

Quartier mit verträglicher Dichte – stbl. Qualität & Wirtschaftlichkeit



Quartier mit **verträglicher Dichte** – **stbl. Qualität & Wirtschaftlichkeit**

Verträgliche (soziale und bauliche) Dichte umsetzen

Die bauliche Dichte soll einen Beitrag zur Deckung des Wohnraumbedarfes im Stadtgebiet leisten, ohne das Quartier zu überdimensionieren. Ein ausgewogenes Verhältnis von Wohnen, Freiraum und Infrastruktur sichert eine stabile Quartiersentwicklung.

Städtebauliche Qualität und Wirtschaftlichkeit ausgewogen gestalten

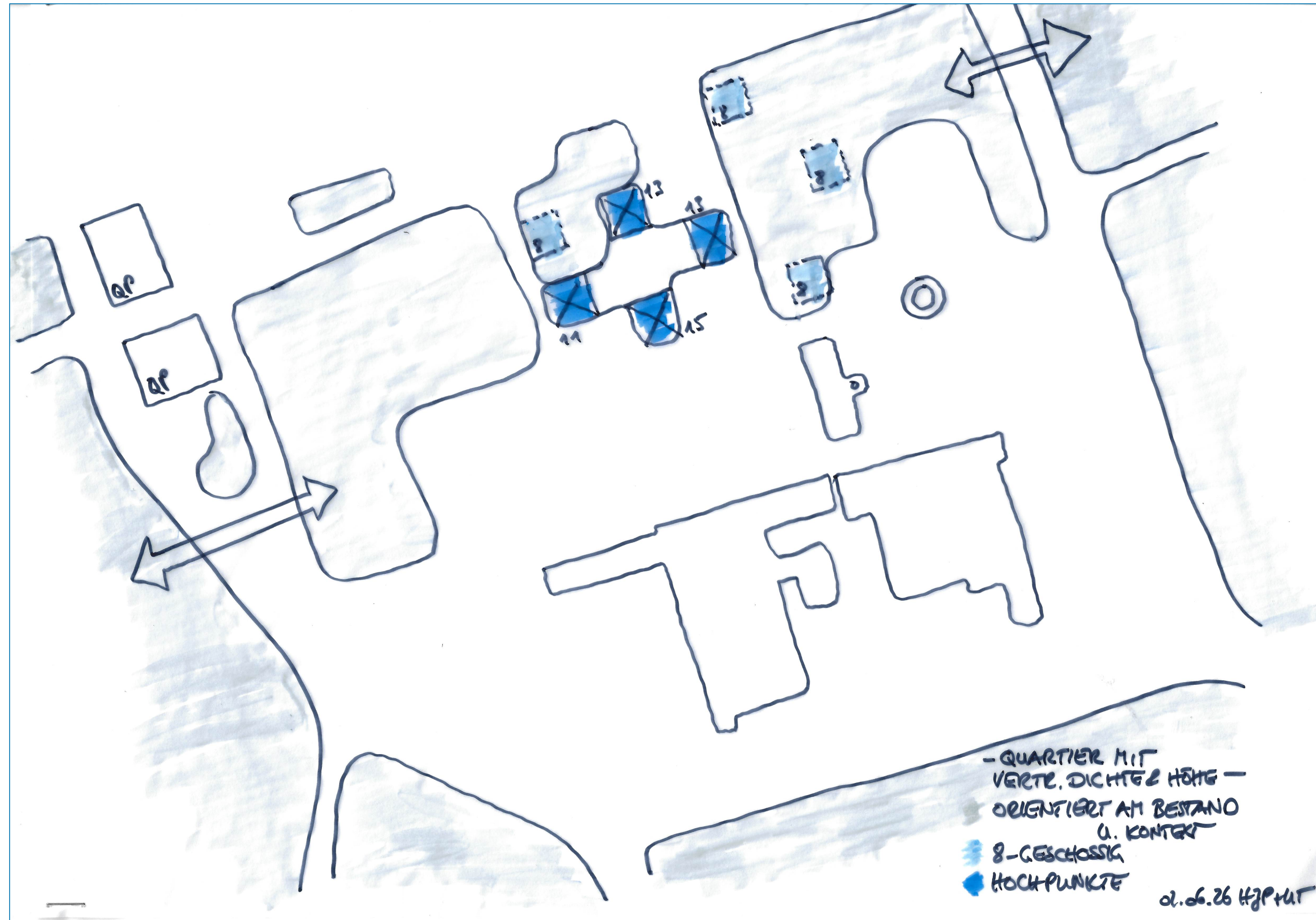
Unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen steht die städtebauliche Qualität im Fokus. Dichte wird – mit Rücksicht auf die Nachbarschaft – gezielt eingesetzt, um Lebendigkeit, Freiraum- und Aufenthaltsqualität zu stärken.

Eigene, urbane Quartiersidentität entwickeln mit vernetzender Funktion

Die Parkstadt soll identitätsstiftend sein und zugleich als Scharnier zwischen Broich und Speldorf funktionieren.



Quartier mit verträglicher Höhe – Gebäudehöhen & Hochpunkte



Quartier mit verträglicher verträglicher Höhe – Gebäudehöhen & Hochpunkte



Urbane Identität ohne Überdimensionierung schaffen

Das Quartier erhält eine eigenständige, städtebauliche Identität mit angemessenem Maßstab und verträglicher Höhe.

Gebäudehöhen an Bestand und Kontext orientieren

Die Höhenentwicklung folgt dem Umfeld mit Gebäudehöhen in den Randbereichen, die sich an die umliegende Bebauung anpassen. Die Mitte wird verdichtet mit einzelnen, punktuellen Erhöhungen – bei klar begründetem Mehrwert.

Quartier mit **verträglicher** verträglicher Höhe – Gebäudehöhen & Hochpunkte



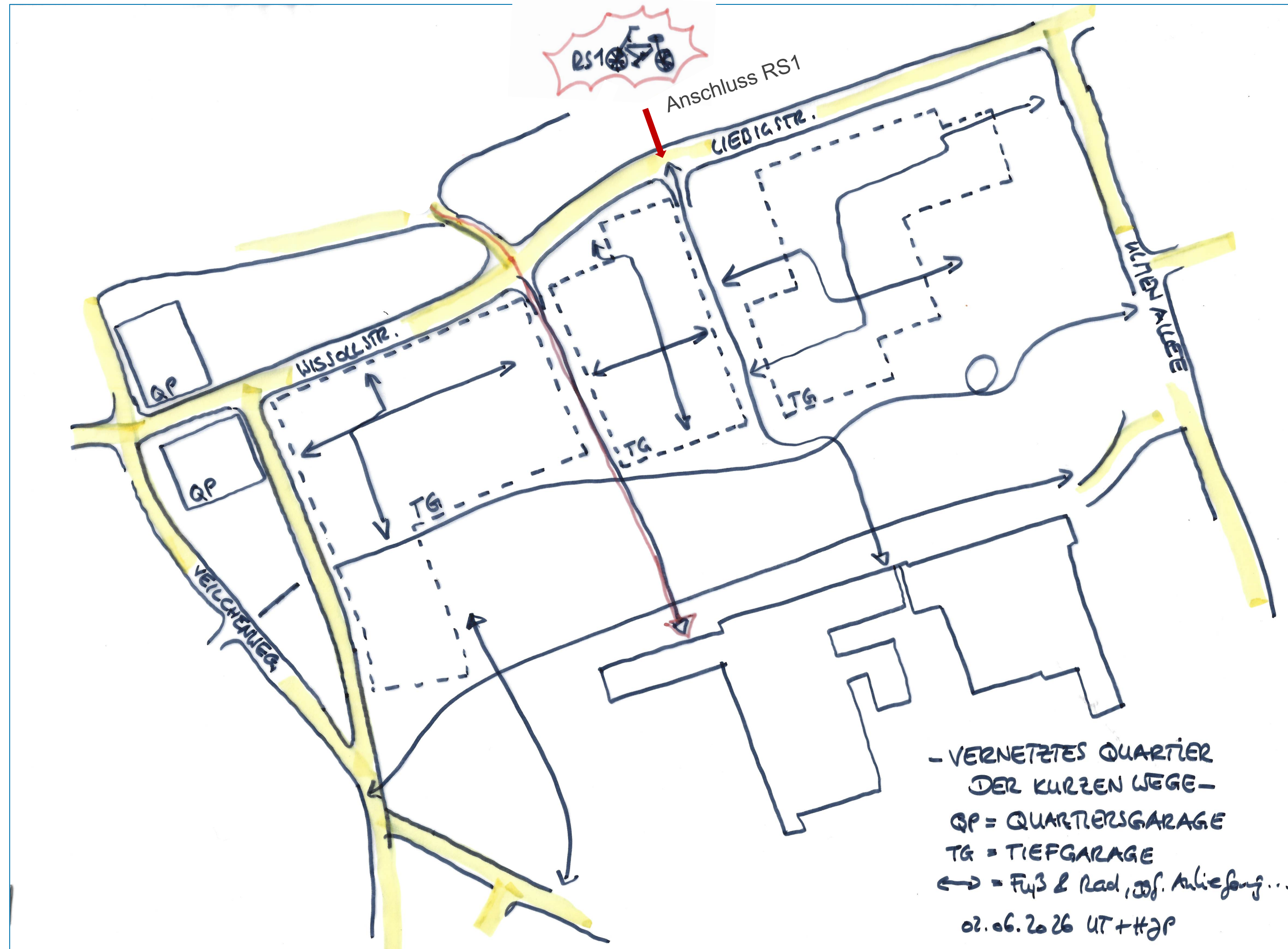
Höhenentwicklung verträglich gestalten

Die bisherigen Erhebungen zeigen, dass 6 – 8 geschossige Gebäude als verträglich gesehen und akzeptiert werden. Einzelne Hochpunkte werden nur punktuell als Teil des städtebaulichen Gesamtkonzepts eingesetzt.

Durch Hochpunkte viel Freiraum ermöglichen

Höhere Bebauung mit kleinen „footprints“ ermöglichen großzügige, hochwertige Freiräume und unterstützen die Aufenthaltsqualität.

Vernetztes Quartier der kurzen Wege – Mobilität, Parken und Verkehr



Vernetztes Quartier der kurzen Wege – Mobilität, Parken und Verkehr



Mobilität mit guter Erreichbarkeit verbinden

Das Quartier orientiert sich an kurzen Wegen und einer alltagstauglichen Erreichbarkeit für Bewohnende, Besuchende & Dienstleistungen.

Vernetzte Mobilität stärken

Leistungsfähige Bus- (und Bahn)anbindungen, attraktive Fuß- und Radwege sowie die Anbindung an den Radschnellweg RS1 bilden die Grundlage nachhaltiger und vernetzter Mobilität im Quartier.

Verkehrsbelastungen reduzieren und quartiersverträgliche Mobilität sichern

Ein leistungsfähiges und quartiersverträgliches Mobilitätskonzept soll bestehende Belastungen berücksichtigen und Auswirkungen zusätzlicher Verkehrsbelastungen für die angrenzenden Stadtteile minimieren.

Vernetztes Quartier der kurzen Wege – Mobilität, Parken und Verkehr



Ruhenden Verkehr (frühzeitig) organisieren

Der schon heute bestehende Parkdruck im Umfeld soll sich nicht durch die Quartiersentwicklung erhöhen, sondern gemindert werden. Stellplätze werden gebündelt und flächensparend organisiert, um oberirdische Freiräume weitgehend autofrei zu halten.

Bau- und Infrastrukturprozesse verträglich gestalten

Baustellenverkehre inkl. temporären Lärmbelastungen sollen durch strukturierte Bauabläufe und Etappierungen minimiert werden.

Kleingruppen-Arbeit zu den Themen:

- Lebendiges Mischquartier
- Nachhaltige PARKstadt
- Quartier mit verträglicher Dichte und Höhe
- Vernetztes Quartier der kurzen Wege

Impressionen aus der Kleingruppenarbeit



Kleingruppenarbeit – „Lebendiges Mischquartier“

vhw

mehrfach Nachfrage,
dass Gutachten
veröffentlicht werden!

Geförderter Wohnraum:
im Quartier oder
Gebäude gemischt?

Sozialer Wohnraum
ist schnell negativ
besetzt

man soll es nicht
so merken

Was ist im Umfeld
schon vorhanden?
Wohnraum für
junge Menschen
→ inkl. Carsharing etc.

Freizeitangebote
fehlen!

Spielplatz wäre
toll!

Sauna ...
Gastronomie

Freizeitsport
Veranstaltungsort

Technikum zum
kulturellen Zentrum
umnutzen

ggf. Co-Working
z.B. Oldenburg

Arztzentrum
Bedarf bei Neuzugang

See Qualitäts-
mehrer?

Wer pflegt den
See?

soziale
Kontrolle!?

See erschaffen
machen für
Nachbarn?

Zielgruppen:
Senior:innen mit
Familien stude
in Speldorf
Wohnraum

Handlungshorizont
Wohnen 2024
→ alleine 2026

Entstehen hier
soziale Brennpunkte?

Studierenden-
Wohnen f mit
Nähe zur HRW

Welcher Wohn-
raum besteht?

Schon heute:
mehr Lärm durch
Entnahme
Seit Parkstadt
Nutzung mehr
Verschmutzung

Auf Sauberkeit
achten!

modulare Bau-
weise & schrittweise
Realisierung

1. Etappe See (und an)
2. ... in 3 Schritte
teilen

Begrünung vor
den Häusern
an den Straßenrändern

Erkenntnisse aus der Kleingruppenarbeit

„Lebendiges Mischquartier“



- Grundsätzlich besteht Übereinstimmung, dass sich das Areal für die Entwicklung eines Wohngebietes/ Mischquartieres eignet > Bestätigung der stbl. Ziele
- Sozial geförderter Wohnraum sei schnell negativ besetzt, die Umsetzung aber sinnvoll. Ideal wäre eine Durchmischung, die klug gelöst und gestaltet ist, so dass sie nicht gleich ins Auge fällt
- Bedenken vor fehlender sozialer Kontrolle und Entstehung eines sozialen Brennpunktes werden deutlich
- Als Zielgruppen werden genannt: Familien (die z.B. schon heute in Speldorf Wohnraum suchen), Senior:innen (Wohnungen mit Aufzug, barrierefrei); aber auch: Wohnraum für junge Menschen (kombiniert mit Car-Sharing) und Studierenden-Wohnen (Nähe zur HRW als Potenzial nutzen).

Erkenntnisse aus der Kleingruppenarbeit

„Lebendiges Mischquartier“



- Weitere Nutzungsideen werden eingebracht: von der Umnutzung des Technikums zum kulturellen Zentrum oder Co-Working-Space über ergänzende Freiraumnutzungen (z.B. Spielplatz, Freilichtbühne) bis zu Gesundheitseinrichtungen und Gastronomieangeboten.
- Sauberkeit, Instandhaltung und Pflege: man müsse generell nicht nur an die Umsetzung denken, sondern auch klären, wer das Areal instand hält und pflegt (Lärm, Sauberkeit etc.)
- modulare Bauweise und eine Entwicklung in Etappen werden angeregt
- Es wird vorgeschlagen, dass zwischen den Gebäuden an den Rändern und den Straßen Begrünungen vorgesehen werden, damit die Nachbarn eine schöne Aussicht behalten.

Erkenntnisse aus der Kleingruppenarbeit

„Lebendiges Mischquartier“



- In dieser Kleingruppe auch verschiedene Hinweise zum See
> s. Thema Nachhaltige PARKStadt – dort eingearbeitet
- Nachfragen zur Veröffentlichung der Gutachten

Kleingruppenarbeit - „Nachhaltige Parkstadt“

vhw



Spieleflächen integrieren

Shatepark für Jugendliche planen

Klette möglich, im Freiraum berücksichtigen

⇒ Lärmbelastung bedenken!

Freilaufflächen Hunde integrieren

Welcher Eingangsform gedacht?

Fernwärmeanschluss geplant!

Rückbaubarkeit mitdenken
→ recyclinggerechte Bauen

Dach- und Fassadenbegrünungen
→ Satzung vorhanden

Photovoltaik

auch im Bestand denkbar?

Sowohl für neue als auch bestehende Nachbarschaft

Konzept für nachbarschaftliches Miteinander?

Differenziertes Quartierskonzept!

Freiraum-Pavillon denkbar?

Wetterunabhängig Freiraumsysteme halböff. / privat...

keine „Insel“ planen, keine gated community

Vernetzung & Durchwegung ermöglichen

keine eigene Identität
→ es soll sich einp.

Plan B für anderen Investor?

Konzept muss in sich funktionieren

Schwammstadt

Funktion See

- 5m Tiefe
- kein Baden
„zum Gucken“

Wiesfeldsee
→ Vergleich treffend?
⇒ zu prüfen!

See muss funktionieren!

Aufenthaltsqualität direkt am See schaffen

Sicherheit mitbedenken

Umzäunung nicht angedacht

ohne See braucht es alternatives Entwäss.konzept

Pflege: erstmal Soravia
⇒ Städtebaul. Vertrag! dafür nötig

Treppe verzichtbar?
→ Beton, → sehr heiß!

Stadt hat Verantwortung für Nutzungskonzept

Müllentsorgung mitdenken!
(noch nicht zu Ende gedacht)

Erkenntnisse aus der Kleingruppenarbeit

„Nachhaltige Parkstadt“



- Spielflächen sollen aus Sicht der Teilnehmenden aktiv gestaltet werden, für alle Generationen, insb. für Kinder und Jugendliche (Ideen: Spielplätze, Skatepark für Jugendliche, Kletter- und Sportmöglichkeiten wie Calisthenics-Anlage o.ä.); dabei die Lärmbelästigung für angrenzende Wohnnutzung im Blick behalten
- Anregungen, dass Freilaufflächen für Hunde mit eingeplant werden
- Nachhaltige Energieformen mitbedenken, z.B. Fernwärmeanschluss
- Vorgaben für Dach- und Fassadenbegrünungen sowie Photovoltaik sollen gestärkt werden

Erkenntnisse aus der Kleingruppenarbeit

„Nachhaltige Parkstadt“



- Der See sei „das Qualitätsmerkmal!"; er würde Weite schaffen und könnte auch den Nachbarn als "Mehrwert" dienen, wenn er auch für sie erlebbar wird
- allerdings wird angemerkt: „wenn er gebaut wird, muss er gut funktionieren“ (auch in Trockenzeiten),
- See: insbesondere Pflege klären und Sicherheitsaspekt berücksichtigen > tragfähiges Pflegekonzept sollte als Basis erarbeitet werden
- Aufenthaltsqualität sollte direkt am See durch Treppen o.ä. geschaffen werden,
- Gebäude nicht durch Hecken abgrenzen, sondern öffentliche EG-Nutzungen zum See hin orientieren

Erkenntnisse aus der Kleingruppenarbeit

„Nachhaltige Parkstadt“



- Teilnehmende regen an „keine neue Insel“ zu planen: das Areal soll sich in die bestehende Situation einfügen; große Bedeutung der Durchwegung und Vernetzung der Freiraumareale wird betont (nicht nur innerhalb des neuen Areals, sondern auch mit der Bestandsumgebung)
- Wunsch, dass nachbarschaftliches Miteinander aktiv gestaltet wird: Sowohl für die bestehende als auch für die neue Nachbarschaft sollen Begegnungsräume (wie Freiraum-Pavillon, und wetterunabhängiger Quartierstreff) und attraktiv gestaltete Nachbarschafts-Aktivitäten für alle Generationen geschaffen werden

Kleingruppenarbeit - „Vernetztes Quartier der kurzen Wege“

vhw



RS1 unbedingt mitplanen, Druck bei der Umsetzung!

Verändertes Mobilitätsverhalten berücksichtigen
→ E-Scooter, Lastenwagen

Radinfrastruktur wird mitgedacht
→ Rad-Stellplätze etc.

Fahrradstellplätze mitplanen, attraktiv gestalten

Zeitraum der Bauzeitenphase?
→ ca 5.-10 Jahre
↳ allerdings sukzessive Bauprozess

Während Bauphase:
z.B. Anwohnerparken, Quartierswagen
Verkehr während Baustellenzeit bedenken
→ Verkehr, Lärm, Dreck

Mobilitätskonzept neu denken, Alternativen schaffen

Zukunftsfähiges Konzept
→ braucht weniger Parkpl!

alternativen Mob.-formen mitdenken
Carsharing etc.

Parkplatz / Stellplatzbedarf ist immens
→ Autos realistisch planen!

Tiefgaragen
→ mehrere Zugänge planen

Gastro-Besucherverkehr mitdenken

Büros wollen direkt an Wohnung parken
→ wie umsetzbar?

Verkehrs- und Parkraumkonzept muss Antwort liefern

E-ladesäulen planen
→ Ja, Vorgaben liegen vor

in Stellplatzsatzung geregelt
→ Bedarf vorhanden!

ggf. TG kleinteilige
→ Quartierswagen wären machbar

Geschleifungsstr.?
Wegführung bleibt grundsätzlich wie es ist (bis auf Verkleinerung)

Geschleifungsstr. müssen realistisch geplant werden

Anwohnerstraßen dürfen nicht als Abkürzung genutzt werden

Ulmengasse
Heerstr
... weitere Knotenpunkte

LKW-Anlieferungen, RTW-Fahrten, ... viel zusätzl. Verkehr bereits vorhanden

Müllabfuhr: zentrale Sammelstelle denkbar?
→ wurde geplant (entfallen)
↳ Wege zu weit, muss dezentral umgesetzt werden

Erkenntnisse aus der Kleingruppenarbeit

„Vernetztes Quartier der kurzen Wege“



Anregungen zum Verkehrs- & Mobilitätskonzept:

- Es sollen nicht nur PKW-Fahrten bei den Berechnungen berücksichtigt werden, sondern auch LKW-Anlieferungen, RTW-Fahrten etc.
- Müllfahrzeuge: dezentrales System notwendig, da das Areal für zentrale Sammelstation zu groß ist; dennoch so zu planen, dass Müllabfuhrfahrten nicht zu viel Verkehr in Anwohnerstraßen erzeugen
- Erschließungsstraßen sollen realistisch getrachtet werden: sowohl der derzeitige Zustand/ während der Baustellenphase/ mit neu entwickeltem Areal...
- Anwohnerstraßen dürfen aus Sicht der Teilnehmenden nicht als Abkürzung genutzt werden

Erkenntnisse aus der Kleingruppenarbeit

„Vernetztes Quartier der kurzen Wege“



- Mobilitätskonzept sollte neu gedacht werden, zukunftsfähig geplant werden, indem attraktive Alternativen zum MIV gestärkt werden
 - Ziel sollte sein: verändertes Mobilitätsverhalten der nächsten Generationen mitbedenken und gleichzeitig realistisch planen (Car-Sharing, E-Ladestationen etc.)
 - Stärkung des Radverkehrs: durch Anbindung an RS1 (Druck auf Umsetzung erhöhen), Stellplätze für Fahrräder mit Anhängern bzw. Lastenrädern, E-Ladeplätze für E-Bikes
- >> gut geplantes Verkehrs- und Parkraumkonzept soll realistische Antworten liefern, um die angespannte Situation zu entlasten

Erkenntnisse aus der Kleingruppenarbeit

„Vernetztes Quartier der kurzen Wege“



Anregungen zum Parken (auch während Baustellenphase):

- Anliegerstraßen und Knotenpunkte sollen auf Bauarbeiten vorbereitet werden
- Anwohnerparken könnte ausgewiesen werden
- Quartiersgaragen sollten so früh wie möglich gebaut werden, so dass Park-Such-Verkehre aufgefangen werden können
- Tiefgaragen sollen kleinteiliger gestaltet werden, idealerweise mit mehreren Zugängen, um Rückstau zu vermeiden
- Beim Stellplatzbedarf auch Besucher-Verkehre (der privaten Wohnungen / Gastronomie etc.) mitbedenken
- Quartiersgaragen stärker in den Fokus nehmen, da rückbaubar

Kleingruppenarbeit - „Quartier mit verträglicher Dichte & Höhe“

vhw

FRANKEN

Scharnier-funktion

Bücherladen

Fläche zum Aneignen

Sportplatz

Sport - Trimm-dich-Pfad

Gastronomie

Arbeitsplätze

Musikschule

Bücherei

Kreativräume

Stbd. Qualität

architektonische Qualität herstellen

Attraktivität durch hochwertige Bepflanzung, Kita etc.

Wer pflegt / kümmert sich auch zukünftig? Concierge-Lösung

Fassadenbegrünung (flächendeckend)

Bereitschaft der Investoren abfragen!

Neubauten müssen barrierefrei sein

flexible Grundrisse / zusammenschalten

Kann man die Art der Nutzung im B-Plan festsetzen? > über Geschosshöhe steuern

Blickachsen und Verahnung stärken

EG-Nutzung zum See

1. Reihe öffnen

Hecke weg

Höfe privater gestalten

See als Strahlpunkt nutzen

Bedenken zu Hochpunkten

Zustimmung bei 6-8 Geschossen

4-5 Geschosse wären verträglich

jüngere / zehrende (nicht hier ansässig) sehen Wohnraumbedarf -> bei geringer Versiegelung

vielen Einwohnern auf kleine Fläche > diese Verdichtung ist ungesund, das wird zu sozialen Problemen führen

Soziale Mischung

Sicherheit & Beleuchtung!

guter Projekt braucht gutes Marketing!

Erkenntnisse aus der Kleingruppenarbeit

„Quartier mit verträglicher Dichte & Höhe“



- Das Areal würde schon heute eine Scharnierfunktion zwischen Speldorf und Broich übernehmen. Diese könnte durch die Entwicklung zur Parkstadt und die Durchwegung noch gestärkt werden. Verzahnung könnte durch Blickachsen gestärkt werden.
- Lebendigkeit, Freiraum- und Aufenthaltsqualität könnten durch weitere Nutzungen auch für die Bewohnenden aus der Umgebung gestärkt werden (Bücherladen, Sportplatz, Trimmdichpfad, Musikschule, Bücherei, Kreativräume, Gastronomie, Fläche zum Aneignen, Kita etc.). Die Art der Nutzung könnte bspw. über die Geschosshöhe gesteuert werden (keine emissionsbelasteten Nutzungen in den EGs). Sicherheit und Beleuchtung müssten berücksichtigt werden.

Erkenntnisse aus der Kleingruppenarbeit

„Quartier mit verträglicher Dichte & Höhe“



- Es wird angeregt, das Tengelmanngelände mit seiner EG-Nutzung zum Freiraum hin zu aktivieren und zu öffnen. Ebenso sollen die neuen Gebäude nicht durch Hecken zum See/ Freiraum hin abgeschottet werden, sondern 1. Reihe öffnen; dafür Höfe privater gestalten
- Anregung: Neubauten sollen barrierefrei sein und flexible Grundrisse haben (z.B. zum Zusammenschluss von Wohnungen bei veränderter Nachfrage)
- Insgesamt soll eine städtebauliche und architektonische Qualität erzielt werden, u.a. durch hochwertige Bebauung, Fassadenbegrünung etc. > Die Teilnehmenden regen an, die Bereitschaft der Investoren abzuklären.

Erkenntnisse aus der Kleingruppenarbeit

„Quartier mit verträglicher Dichte & Höhe“

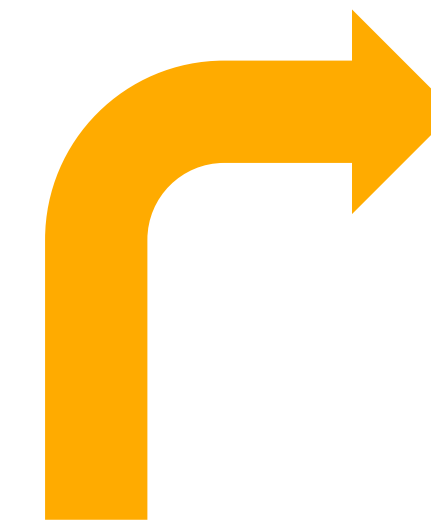
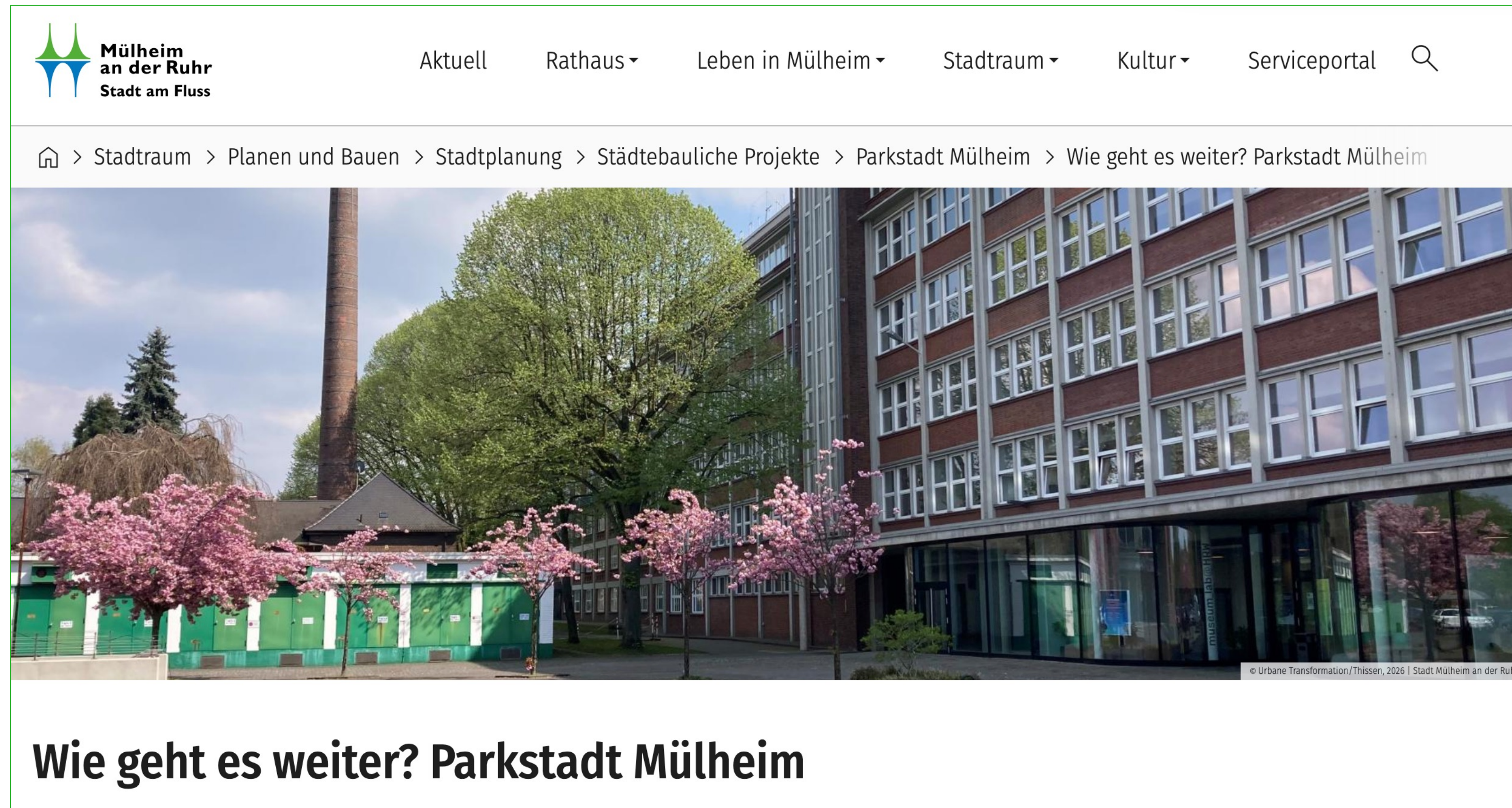


- Es wurden von einigen Teilnehmenden Bedenken zu den Hochpunkten geäußert (insb. aus Sorge vor sozialen Problemen)
- andere sehen deutlichen Wohnraumbedarf (mit Rücksicht auf wenig zu versiegelnde Flächen)
- Einige sprechen sich für das Projekt aus (u.a. „Das ist ein gutes Projekt und das braucht auch gutes Marketing“).

Ausblick – Wie geht's weiter?



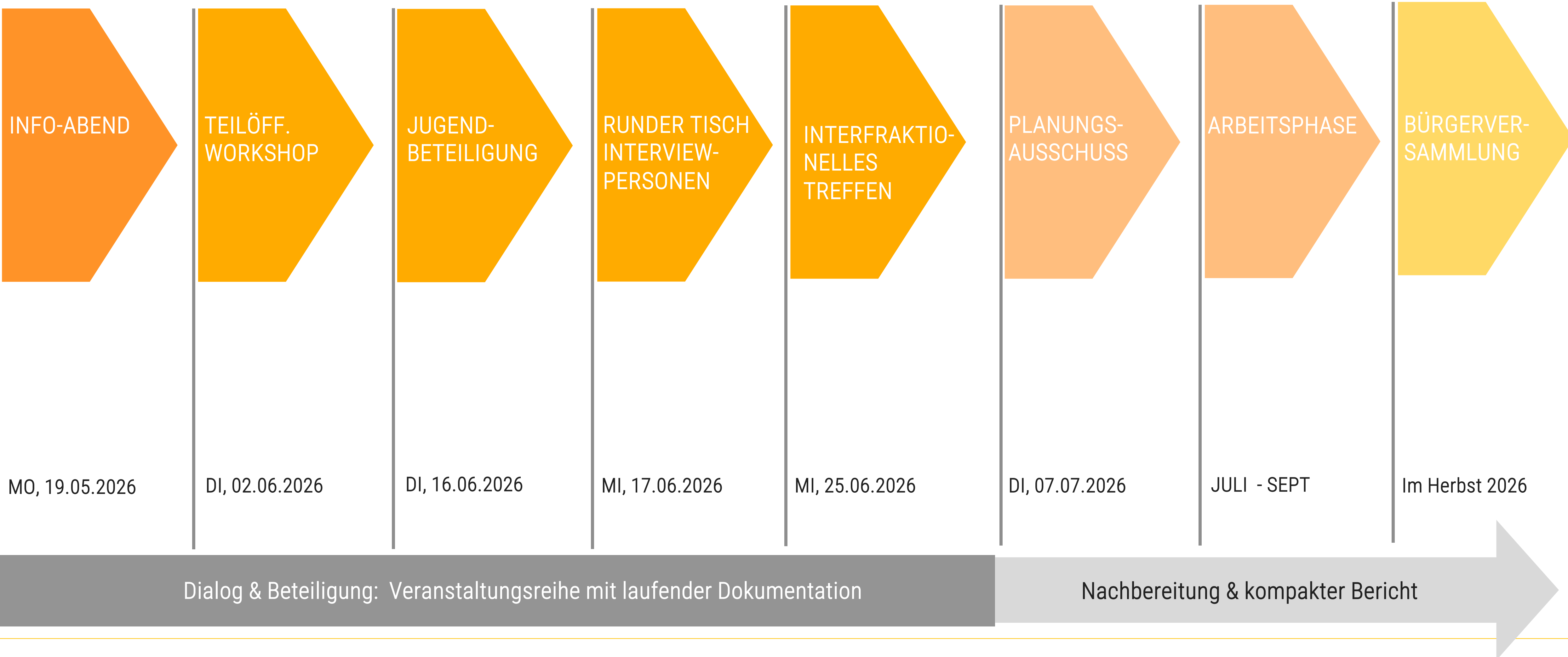
Weitere Informationen zum Projekt:



Auf der kommunalen Website:

<https://cms.muelheim-ruhr.de/stadtraum/planen-und-bauen/stadtplanung/staedtebauliche-projekte/parkstadt-muelheim/wie-geht-es>

DIALOGPROZESS



Dank & Verabschiedung

Beigeordneter Felix Blasch

Dezernat VI –
Umwelt, Klima, Bauen, Stadtplanung und
Wirtschaftsförderung

The background image shows a modern, multi-story brick building with many windows, identified as Parkstadt Mülheim. In the foreground, there are several trees with pink blossoms, likely cherry trees. To the left, there is a row of green storage units or garages. A tall, dark brick chimney is visible in the background behind the trees. The sky is overcast with grey clouds.

Wie geht es weiter? Parkstadt Mülheim.

Vielen Dank und auf Wiedersehen!